Abend-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Jahrgang 224

Nr. 179 a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Dienstag, 2. August 1927

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 80. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Vor dem Abbruch der Genfer Konferenz

Der Erfolg: verstärkte Rüstungen

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 1. August.

Die Antwort des Präsidenten Coolidge auf die neuen englischen Abrüstungsvorschläge ist offiziell bisher den beiden anderen Delegationen der Seeabrüstungskonferenz noch nicht zur Kenntnis gebracht worden, jedoch verlautet, daß die Antwort den bisherigen ablehnenden Standpunkt der amerikanischen Delegation gegenüber dem englischen Abrüstungsprogramm in vollem Umfange billigt, ohne neue Vorschläge zu machen, die den Weg zu weiteren Verhandlungen eröffnen könnten. Unter diesen Umständen erscheint der Abbruch der Seeabrüstungskonferenz nunmehr kaum noch vermeidbar. Von japanischer Seite werden gegenwärtig Versuche unternommen, eine Uebergangsformel zu finden, die die Möglichkeit für weitere Verhandlungen in Zukunft eröffnet. Zwischen den drei Staaten soll eine Vereinbarung getroffen werden, nach der für einen bestimmten Zeitraum der Bau von neuen Kriegsschiffen eingestellt wird. Dieser Vorschlag, Naval Holiday genannt, hat jedoch bisher bei der englischen Delegation keine Unterstützung gefunden. Die englische Delegation weist darauf hin, daß ihr Abrüstungsprogramm bereits eine derartige Bestimmung enthalte, und die Einschränkung des Baues von neuen Kriegsschiffen bis zum Jahr 1936 vorsehe. Die englische Delegation habe den übrigen Delegationen ein umfangreiches Programm über die Abrüstung der Flotten vorgelegt. Dieses Programm sei jedoch von der amerikanischen Delegation abgelehnt worden, ohne daß diese ein eigenes Abrüstungsprogramm vorgelegt hätte. Eine Annahme der amerikanischen Forderung auf uneingeschränkten Bau größerer Kreuzer sei für England unmöglich, da dies dem ursprünglichen Zweck der von Präsident Coolidge einberufenen Konferenz widersprechen würde. Die englische Delegation lehnt es grundsätzlich ab, irgendwelche neuen Schritte für eine Weiterführung dieser Konferenz zu ergreifen, solange nicht die Antwort des Präsidenten Coolidge offiziell den beiden übrigen Nationen zur Kenntnis gebracht worden ist.

Lloyd George über die Konferenz

(Telegraphische Meldung.)

London, 1. August.

Auf der liberalen Sommerschule in Cambridge hielt Lloyd George heute eine längere Rede, in der er sich mit der Entwicklung der liberalen Partei und verschiedenen Tagesproblemen befaßte. Für die liberale Partei laute heute die Frage, ob sie sofort ein definitives Programm aufstellen solle oder auf die unvermeidliche Reaktion einer unmöglichen Regierung warten solle. Man könnte vielleicht aus der allgemeinen Unzufriedenheit Kapital schlagen und ans Ruder kommen, ohne sich auf ein bestimmtes Programm festzulegen, aber das sei weder klug noch ehrenwert. Die Liberalen hätten nicht die geringsten Aussichten, die nächste Wahl zu gewinnen, wenn sie nicht die Mehrheit der Bevölkerung davon überzeugen könnten, daß die Partei eine ehrliche und feste Politik verfolge. Lloyd George wandte sich dann den politischen Tagesfragen zu. Er beschäftigte sich zunächst mit der Genfer Seeabrüstungskonferenz, wobei er erklärte, daß es die größte Katastrophe für die Welt bedeuten würde, wenn der Fehlschlag der Genfer Konferenz zu einem Schiffsbauwettbewerb zwischen den beiden größten Nationen der Welt führen würde. Im Augenblick lasse sich noch kaum übersehen, was geschehen würde, wenn es nicht gelänge, sich mit den Vereinigten Staaten über ein Schiffsbauprogramm zu einigen. Er hoffe jedoch aufrichtig, daß es nicht zu einer Rivalität kommen werde, die zu einer Entfremdung der beiden größten Nationen führen würde. Von Amerika und England hänge der Frieden der Welt ab. Die Rußland gegenüber verfolgte Politik halte er für vollkommen verfehlt. Man habe sich das ganze Problem niemals richtig überlegt.

Coolidge für Vertagung der Seeabrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit

(Telegraphische Meldung.)

Newyork, 2. August.

Der amerikanische Staatssekretär Kellogg wird, entgegen den ursprünglich geäußerten Ansichten, nunmehr doch mit dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin zusammentreffen, und zwar in Buffalo am kommenden Sonntag anläßlich der Einweihung der sogenannten Friedensbrücke. Wie hierzu aus Rapid-City gemeldet wird, hat Coolidge jedoch sich dahin entschieden, daß anläßlich dieses Zusammentreffens jedenfalls Kellogg die Frage der Seeabrüstung seinerseits nicht aufrollen wird. Er hat erklären lassen, daß er eine Vertagung der Seeabrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit einem offenen Zusammenbruch der Konferenz in der Plenarsitzung am kommenden Donnerstag vorziehen würde und hat entsprechende Anweisungen nach Genf gehen lassen. England beabsichtigt, noch ein weiteres Mal neue Vorschläge zur Beilegung der bestehenden Schwierigkeiten zu machen.

Neue englische Luftrüstungen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 1. August.

Die Luftmanöver, die kürzlich über London veranstaltet wurden, haben, wie gemeldet, in der englischen öffentlichen Meinung eine **allgemeine Beunruhigung** hervorgerufen. Es hat sich nämlich erwiesen, daß **London bei einem Angriff überlegener feindlicher Luftstreitkräfte zerstört werden kann, daß also die** bisher getroffenen Abwehrmaßnahmen nicht im entferntesten ausreichen, um der englischen Hauptstadt das Gefühl der Sicherheit zu verschaffen. Von über 200 Flugzeugen, die einen konzentrierten Angriff auf die schlafende Hauptstadt unternahmen, konnten nur etwa 16 „abgefangen“ und „abgeschossen“ werden. Wie jetzt aus London gemeldet wird, hat dieses Ergebnis in englischen militärischen Kreisen den Anstoß gegeben, um eine **neue weitgehende Verstärkung der englischen Luftflotte** zu fordern. Diese Kreise verlangen, daß Englands Luftflotte mindestens verdoppelt wird, lassen aber gleichzeitig durchblicken, daß trotzdem London für die nächsten Jahre im Ernstfall jedem feindlichen Luftangriff nahezu offen liegen wird.

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein in der „D. A. Z.“ von **General von Frankenberg** verfaßter Aufsatz unter dem Titel **„Luftmanöver“**. Frankenberg beleuchtet die Rolle, die die Fliegerei im Kriege gespielt hat, bespricht die Entwicklung des Nachkriegsflugzeugs und kommt zu dem Ergebnis, daß die englischen Luftmanöver auch für Deutschland ein Menetekel sein müssen, da auch wir so gut wie gar keinen Luftschutz für die wehrlose Bevölkerung besitzen.

Eine neue Wendung in China

(Telegraphische Meldung.)

London, 1. August.

Auf dem chinesischen Kriegsschauplatz hat sich in den letzten Wochen eine Entwicklung vollzogen, die, wenn nicht alle Anzeichen trügen, eine vollständig neue Lage schaffen wird. Der Vorkämpfer für den nationalen Gedanken und der Beherrscher des Südens, General Tschiangkaischek, hat in seiner großangelegten Offensive gegen den Norden einen Rückschlag nach dem anderen erlitten und ist heute gezwungen, vor den Truppen des Nordens Schritt um Schritt seine eroberten Positionen preiszugeben und nach dem Süden zurückzugehen. Das Kriegsglück scheint sich so gründlich gewendet zu haben, daß die Nordtruppen sich bereits heute fast am Ausgangspunkt der Offensive Tschiangkaischeks an der Fengtien-Pukow-Eisenbahn, befinden. Von hier aus ist es nicht mehr weit bis zum Yangtse, der wahrscheinlich bald wieder die Grenze zwischen Nord und Süden bilden wird. Die militärischen Mißerfolge haben natürlich auch auf die politische Stellung Tschiangkaischeks ihre Wirkung ausgeübt. Der Führer der Nationalisten, der noch vor einiger Zeit Verhandlungen mit der kommunistischen Regierung in Hankau in dem Glauben abgelehnt hatte, daß es ihm bald gelingen werde, die Hankau-Truppen zu besiegen, mußte heute einer Vermittlung des Generals Feng zwischen ihm und Hankau zustimmen. Nach den Darstellungen der englischen Presse, die indessen übertrieben sein dürften, soll ein Waterloo dieses chinesischen Napoleons unmittelbar bevorstehen. Zweifellos aber hat sich Tschiangkaisches Lage ungeheuer verschlechtert. Einen Beweis dafür, in welchem Maße seine Macht abgenommen hat, liefert die Tatsache, daß der russische Propagandakommissar Borodin, der auf Betreiben Tschiangkaischeks das Land verlassen mußte, demnächst wieder nach Hankau zurückkehren wird. — Gegenwärtig sind Verhandlungen sowohl zwischen Tschiangkaischek und Hankau als auch zwischen ihm und Tschangtsolin im Gange. Von deren Verlauf wird es abhängen, wie sich die künftige Lage in China gestaltet. Wenn es zu dem Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Nord und Süd kommt, so erscheint der alte Plan einer Abgrenzung der Machtsphären nicht möglich. Eine entscheidende Rolle bei den Verhandlungen wird der christliche General Feng spielen, der die meisten Trümpfe in der Hand zu haben scheint. Es erscheint aber auch nicht ausgeschlossen, daß der im Lager Tschangtsolins mitkämpfende Suntschuangfang, dem seinerzeit durch Tschiangkaischek eine empfindliche Niederlage beigebracht worden war, nunmehr wieder auf eigene Faust gegen den Süden vorgeht. Jedenfalls bildet der Rückschlag, den Tschiangkaischek erlitten hat, einen Faktor, der die künftige Entwicklung in China grundlegend beeinflussen wird.

Paris, 1. August.

Wie die Agentur Indopacific aus Yunanfu meldet, fand gestern fünf Kilometer vor der Stadt **zwischen den Truppen Fung Yuns und dem General Wang-Kie-Su ein heftiger Kampf** statt. Der letztere wurde völlig geschlagen und gefangen genommen, während seine Truppen entwaffnet wurden. Der kürzlich befreite General Long Yu hat nach seiner Verschleppung seinen Einzug in Yunanfu gehalten, aber seine sämtlichen Vollmachten zu Gunsten seiner Offiziere abgetreten, die den Sieg über Huyoyu erfochten.

Verbot des Kreiskriegerverbandes und Regimentstages in Saarbrücken

(Telegraphische Meldung.)

Saarbrücken, 1. August

Die Regierungskommission des Saargebietes hat die für den 7. August angesetzten Veranstaltungen des Kreiskriegerverbandes und der Regimentsverbände verboten, die rein charitative und kameradschaftliche Zwecke verfolgen. Das Verbot wird von der Presse lebhaft kritisiert.

Zur Hindenburg-Spende

Aufruf des Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrats Dr. Brandes

Alle, die in dem Generalfeldmarschall von Hindenburg den Mann sehen, der den Lauf des Krieges vor den Grenzen unserer deutschen Heimat aufgehalten hat, der das Werk betriebsamen Fleißes in den Städten und rastloser Bauernarbeit auf deutscher Scholle vor Kriegsgewirr und Zerstörung bewahrte, rüsten, um ihm zu seinem 80. Geburtstage in Dankbarkeit und Verehrung zu begegnen. Alle, die in dem Reichspräsidenten von Hindenburg, der hochbetagt die Ehre, aber auch die Bürde dieses Amtes übernahm, ein leuchtendes Vorbild höchster Pflichterfüllung und steter Opferfreudigkeit sehen, fühlen sich innerlichst verpflichtet, den 2. Oktober zu einem besonderen Ehrentage für ihn zu gestalten. Der Herr Reichspräsident hat erkennen lassen, daß ihm in dieser ernsten und notvollen Zeit die Veranstaltung großer Feierlichkeiten nicht erwünscht wäre. Der allgemeinen Verehrung für den Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg soll deshalb durch die Hindenburg-Spende ein sichtbarer Ausdruck verliehen werden. Die Spende soll dem Herrn Reichspräsidenten an seinem 80. Geburtstage übergeben werden und die Regierung glaubt, den Wünschen des Herrn Reichspräsidenten entgegenzukommen, wenn sie ihm vorschlagen wird, die aufgekommenen Mittel in erster Linie den ihm besonders nahestehenden Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zukommen zu lassen. Das wird ein besonderer Ausdruck mitfühlenden Gedankens seiner Notgefährten sein, und dem Herrn Reichspräsidenten in ihren Herzen ein Denkmal setzen, das leuchtender und dauernder ist als Erz und Stein. Die Landwirtschaft wird bei dieser Spende nicht hintan stehen wollen; sie wird hier freudig Gelegenheit nehmen, ihre besondere Verehrung und Anhänglichkeit für die Person des hochverehrten Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg darzutun.

Durch die Hindenburgspende will die Landwirtschaft dem Hüter deutscher Scholle und deutscher Ehre ihre Dankbarkeit zum Ausdruck bringen für seine unermüdliche Opferbereitschaft zum Besten unseres deutschen Vaterlandes.

Könneckes Vorbereitungen für den Ozeanflug

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 1. August.

Wie mitgeteilt, hat der noch aus dem Kriege bestens bekannte Flugzeugführer Könnecke heute morgen seine Probe- und Prüfungsflüge für den Ozeanflug aufgenommen. Könnecke wird einen von den Kaspar-Werken (Travemünde) erbauten **Doppeldecker** benutzen, der mit einem Junkersmotor L 5 ausgerüstet ist. Für den Amerikaflug rechnet Könnecke mit einer **Gesamtdauer von 55 bis 60 Stunden.** Es sollen daher etwa 2500 Kilogramm Betriebsstoff mitgenommen werden. Das Gesamtgewicht der startfertigen Maschine wird auf 4100 Kilogramm geschätzt. Könnecke ist zurzeit hauptsächlich mit der Prüfung seiner Funkstation beschäftigt, mit der er vom Ozean aus telephonieren kann. Von Telefunken ist eine Sende- sowie Empfangsstation eingebaut worden, die eine Leistung von 70 Watt besitzt. Die komplette Station hat nur ein Gesamtgewicht von 50 Kilogramm. Als Stromquelle dient ein **kleiner Doppelgenerator,** der Gleichstrom von 1500 Volt liefert und von einem Propeller angetrieben wird. Der Sender hat einen Wellenbereich von 300—3100 Meter. Seine Bedienung ist sehr einfach, für Einstellung und Abstimmung sind nur drei Griffe erforderlich. Der Empfänger besitzt drei Röhren. Die Antenne ist ein 70 Meter langer Draht, der an seinem unteren Ende ein Gewicht trägt. Die Reichweiten der Station betragen bei normalen atmosphärischen Verhältnissen und unter Voraussetzung einer starken Gegenstation 200 Kilometer bei Telephonie, 240 Kilometer bei tönendem Senden und 600 Kilometer bei ungedämpftem Senden. Nachts werden diese Reichweiten noch erheblich übertroffen.

Deutsch-französisches Handelsprovisorium bis 31. Dezember?

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 2. August.

Das „Journal“ glaubt über den Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen mitteilen zu können, daß durch gegenseitige Zugeständnisse der beiden Delegationen die Unterzeichnung des provisorischen Handelsabkommens am kommenden Sonnabend bevorstehe und daß seine Geltungsdauer bis 31. Dezember d. J. festgesetzt werde.

*

Der gewöhnlich gut unterrichtete „Excelsior“ erklärt, daß Handelsminister Bokanowski sich über den Verlauf der Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland recht optimistisch geäußert habe. Ein Anzeichen für den baldigen Abschluß des Provisoriums sei auch die Ankündigung des bevorstehenden Urlaubsantrittes des Direktors für Handelsabkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192708022-12/fragment/page=0001
DFG

Wieder Enteignung kirchlichen Besitzes in Polen

Liquidation des Diakonissenhauses Dandsburg

(Telegraphische Meldung.)

Danzig, 1. August.

Nach der Enteignung des evangelischen Knabenalumnats in Posen, des evangelischen Waisenhauses in Marschallen, zahlreicher Diakonissenhäuser sowie vieler anderer Wohlfahrtsanstalten hat nunmehr das Posener Liquidationskomitee auch die Liquidation des Vandsburger Diakonissenhauses beschlossen. Auf Grund einer Bescheinigung des Wojewoden haben auch bereits 30 katholische Geistliche das Diakonissenhaus zwecks Verwendung für ihre Zwecke besichtigt. Die Liquidation ist schon deshalb ungesetzlich, weil von acht Mitgliedern des Vorstandes sechs polnische Staatsangehörigkeit besitzen. Außerdem unterliegen nur private Güter der Liquidation, während Kirchen unter dem besonderen Schutz der polnischen Verfassung stehen.

Das Vandsburger Diakonissenhaus ist eine kirchliche Gemeinde mit öffentlich-rechtlichem Charakter, die jede Liquidation unmöglich macht. Das Vandsburger Diakonissenhaus ist ein Mutterhaus mit 271 Schwestern, eine erfolgreiche und segensreiche Tätigkeit für die evangelischen Gemeinden, in der Kinder- und Jugendarbeit und Altersheimen ausüben. Die überaus loyale Haltung des Diakonissenhauses gegenüber dem polnischen Staate ist bekannt. Das hat aber den chauvinistischen „Dziennik Bydgoski" nicht gehindert, in hetzerischer Weise die Vandsburger Anstalten als „Stütze des Germanistums" und „Hochburg des Protestantismus" zu bezeichnen und deren Liquidation zu fordern. Die Unierte evangelische Kirche in Polen kann natürlich nicht zusehen, wie ihr eine Anstalt nach der anderen genommen wird. Jedenfalls ist gegen die Liquidation nur Einspruch beim Liquidationsamt in Posen, sondern auch beim Obersten Verwaltungsgericht in Posen erhoben worden.

Polnische Wirtschaftssorgen

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 1. August.

Das Defizit der polnischen Handelsbilanz beginnt die Finanz- und Wirtschaftskreise in hohem Maße zu beunruhigen. Trotz der offiziellen Erklärung des Handelsministers Kwiatkowski auf der Pressekonferenz in der vorigen Woche macht sich eine immer größer werdende Nervosität bemerkbar, was auch aus einem gestrigen Artikel eines Wirtschaftspolitikers in der nationalistischen „Gazeta Warszawska Poronna" deutlich hervorgeht. Der Autor weist an Hand von statistischem Zahlenmaterial nach, daß das Defizit augenblicklich sich auf 160 Millionen Goldzloty beläuft und daß in absehbarer Zeit eine Reduzierung schwerlich zu erwarten sei. Auf keinen Fall könne man den Optimismus des Handelsministers teilen, der offiziell versichert habe, daß sich das Defizit bereits nach der Ernte monatlich um mindestens 10 Millionen Goldzloty verringern werde. Diesen Optimismus begründe der Handelsminister mit der Hoffnung auf baldige Realisierung einer großen ausländischen Stabilisierungsanleihe, wobei jedoch nach Ansicht des Verfassers der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Selbst ein Kollege Kwiatkowskis habe sich ziemlich pessimistisch über die Aussichten einer Anleihe geäußert. Auf die Exportmöglichkeiten übergehend, stellt der Verfasser fest, daß der Export von Kohle, Zucker, Tee und dergleichen im Verhältnis zum Vorjahre sich wesentlich verschlechtert habe, was lediglich auf die falsche Wirtschaftspolitik der jetzigen Regierung zurückzuführen sei. Zum Schluß seiner Betrachungen stellt der Autor die Frage, woher wohl die Polen im Herbst die Exportmehreinnahmen nehmen würden, um die Handelsbilanz auszugleichen.

*

Warschau, 1. August.

Heute wurde beim Finanzminister Czechowicz eine Abordnung des Staatsbeamtenverbandes vorstellig, die ihr Bedauern darüber äußerte, daß die Regierung in einer so wichtigen Frage, wie jene der Aufbesserung der Staatsbeamtengehälter ist, noch keine Stellung genommen habe. Bei dieser Gelegenheit unterbreitete die Abordnung dem Minister eine Denkschrift, in der gefordert wird, die Gehälter nach der Teuerungszunahme zu regeln, die Frage des Wohnungszuschlages zu erledigen, die Gehaltserhöhung an alle Staatsbeamten auszufolgen und in allen die Staatsbeamten betreffenden Entscheidungen die Meinung der Staatsbeamtenverbände einzuholen. Auf die Frage des Ministers, wie sich denn die Abordnung die Durchführung der Gehaltserhöhung vorstelle, erklärten die Delegierten, daß es falsch sei, das Budgetgleichgewicht auf Kosten der Staatsbeamten zu wahren. Von beiden Uebeln sei die Erhöhung der Steuern das kleinere. In der nächsten Zeit würden die Staatsbeamtenverbände ihre Ansicht zu dieser Frage konkretisieren. Zum Schluß versprach der Minister, die Frage der Gehaltserhöhung für die Staatsbeamten in der nächsten Ministerratssitzung zur Sprache zu bringen.

Warschau, 1. August.

Wie offiziell bekannt wird, findet morgen eine Konferenz aller Parteiführer unter Sejmmarschall Rataj statt. Auf dieser Konferenz soll der Termin festgelegt und dem Staatspräsidenten ein Antrag sämtlicher Klubs betreffend die Einberufung einer außerordentlichen Session überreicht werden. Wie in politischen Kreisen verlautet, hofft man, daß der Sejm am 6. September bereits einberufen wird. Außerdem beabsichtigen sämtliche Parteien, die Regierung aufzufordern, dem Sejm konkrete Angaben hinsichtlich seines endgültigen Auflösungstermins zu unterbreiten. Im Zusammenhang mit der morgigen Konferenz ist bereits heute eine größere Anzahl Abgeordneter hier eingetroffen.

Gründung einer polnischen Grenz-Universität

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 2. August.

Nach einer Meldung aus Breslau haben der Primas von Posen, Hlond, und der Kattowitzer Bischof, Lisicki, gemeinsam mit dem Wojewoden von Posen und Oberschlesien die Gründung einer polnischen katholischen Volksuniversität in der polnischen Kreisstadt Adelnau an der schlesischen Grenze organisiert. In einem Aufruf wird die polnische Oeffentlichkeit aufgefordert, durch Spenden für diese Bildungsstätte ihren Glauben daran zu beweisen, daß Schlesien polnisch ist und polnisch bleiben wird.

*

Der polnische Gernegroß wird auch schon einmal wieder klein werden. Nur abwarten!

Der „Oppositionsseparatismus" in der Ukraine

(Telegraphische Meldung.)

Riga, 1. August.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Zentral-Kontroll-Komitee und das Zentralkomitee der Partei einen Bericht über die Oppositionsbewegung dieser Tage erhalten, in dem hervorgehoben wird, daß im Laufe des letzten Jahres, insbesondere in der Ukraine, **die Oppositionsbewegung zugenommen hat.** Die Oppositionsgruppen in der Ukraine sollen in engster Verbindung mit den Separatisten stehen. Da den Oppositionsgruppen und den Mitgliedern der Opposition keine Möglichkeit gegeben wird, die Lehren der Opposition öffentlich vorzutragen, und da andererseits die Verfolgung dieser Oppositionäre besonders in der Ukraine aufs schärfste betrieben wurde, sind in der Ukraine im letzten Halbjahr eine große Anzahl von Mitgliedern der Partei aus dieser ausgetreten. Es sind dies zum größten Teil linksgerichtete Elemente, die auf diese Weise ihrer Unzufriedenheit mit dem „rechtsgerichteten" Kurs der Innenpolitik des Zentralkomitees Ausdruck gaben. Die Inspektionsreisen in der Ukraine haben ergeben, daß die Opposition in der Ukraine festen Fuß gefaßt hat und daß besondere Strafmaßnahmen erforderlich seien, um den „Oppositionsseparatismus" aus der ukrainischen Partei auszumerzen. Das Zentral-Kontrollomitee verlangt vom Zentralkomitee unnachgiebiges Vorgehen gegen die Opposition, widrigenfalls eine Ausbreitung des reinen Separatismus in der Ukraine zu erwarten sei.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, wies **Molotow** in der Sitzung des Zentralkomitees der Partei darauf hin, daß in der Ukraine sich ein Mangel an führenden Parteifunktionären fühlbar mache. Dieser Mangel an verantwortungsfreudigen Persönlichkeiten der Partei habe es auch bewirkt, **daß die Opposition in der Ukraine solche Fortschritte machen konnte.** Ein resolutes Eingreifen in die Tätigkeit der Opposition sei durch die beschränkten Vollmachten der G. P. U. unmöglich gemacht worden. Erst jetzt, nachdem die Bewegung um sich gegriffen habe, habe die G. P. U. die Vollmachten erhalten, um die Opposition zu bekämpfen, die sie auch weitgehendst ausnutze.

*

Wie aus Moskau berichtet wird, sind dort wiederum zwölf zum größten Teil frühere zaristische Offiziere zum Tode verurteilt worden. Mit diesen Opfern beträgt die Zahl der im letzten Monat in Moskau hingerichteten Personen 120.

Die Botschafterkonferenz und die Wiener Gemeindewache

Neuaufleben der J. M. K.

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 1. August.

Wie bereits gemeldet, hat die Botschafterkonferenz die Wiener Regierung darauf aufmerksam gemacht, **daß die Frage der neuen Gemeindewache eine Angelegenheit sei, die in die Kompetenzen der Botschafterkonferenz fällt,** da die Aufstellung der Gemeindewache die Bestimmungen des Friedensvertrages verletzt. Diese „Meinungsäußerung" solle eventuelle weitere Schritte dürften vorerst wenigstens nicht von der Botschafterkonferenz als solche unternommen werden, sondern von seiten der interalliierten Militärkontrollkommission, die ja noch immer in Oesterreich tätig ist, in der letzten Zeit und bis vor den bekannten Wiener Unruhen aber eine mehr beobachtende, in der Oeffentlichkeit jedenfalls nicht in Erscheinung tretende Tätigkeit entwickelt hat. Die Schaffung der Wiener Gemeindewache, deren wahre Ziele und wirkliche Stärke und Ausrüstung mit voller militärischer Bewaffnung noch immer absichtlich vom Wiener Rathause in tiefstes Dunkel gehüllt wird, hat außer der schwersten Beunruhigung weiter Kreise der Wiener und österreichischen Bevölkerung nun auch noch das **Wiederaufleben der Militärkontrolle über Oesterreich,** die ja praktisch, bereits aufgehört hatte, im Gefolge gehabt.

Mussolini über die Wiener Unruhen

Gegen Donaukonföderation und Anschluß

Rom, 1. August.

Im heutigen Ministerrat äußerte sich Mussolini über die Haltung Italien' zu den letzten Wiener Unruhen. Er erklärte, die faschistische Regierung habe niemals daran gedacht, sich in die inneren Angelegenheiten der österreichischen Republik einzumischen. Der italienische Gesandte in Wien habe keinerlei Schritte unternommen und es sei auch keine Truppenansammlung an der österreichischen Grenze erfolgt. Die Revolte von Wien habe die Frage der Existenz Oesterreichs als eines unabhängigen Staates wiederum zum Gegenstand internationaler Erörterungen gemacht. Die alten Vorschläge einer Donaukonföderation und einer Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reiche sei wieder aufgerollt worden. **Es liege klar auf der Hand, daß keine der beiden Lösungen mit den bestehenden Friedensverträgen vereinbar sei.** Eine Vereinigung Oesterreichs mit Deutschlands vor allem würde die in den Friedensverträgen von Versailles und St. Germain festgelegte politische Karte Europas stark verändern. **Italien werde daher seine Haltung in dieser Frage unter keinen Umständen ändern.**

Rußlands Mißtrauen gegen England

Ablehnung der Erklärungen Chamberlains.

Riga, 1. August.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die Erklärungen des britischen Außenministers über das Verhältnis der britischen Regierung zu der Sowjetunion die maßgebenden Moskauer politischen Kreise über die wahren Absichten der britischen Regierung in bezug auf die Sowjetunion nicht hinwegzutäuschen vermögen. In Moskau glaubt man dem Beweismaterial der GPU. mehr als den Versicherungen des britischen Außenministers. Das Beweismaterial habe ergeben, daß die britische Regierung an der Durchführung von Spionageorganisationen in der Ukraine, im Kaukasus und im fernen Osten interessiert sei. Die Versicherungen Chamberlains hätten die Tatsache der Interessiertheit Englands an Rumänien nicht behoben. Das englisch-rumänische Einverständnis, das sich gegen die Sowjetunion richte, bestehe weiter. Die Unaufrichtigkeit Englands gehe auch aus der Tatsache hervor, daß es sich in Genf an den Verhandlungstisch setzte mit der festen Absicht, eine Abrüstung nicht vorzunehmen.

Zwischenfälle an der italienischen Grenze

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 2. August

Einer Morgenblätter-Meldung aus Genf zufolge, werden von verschiedenen Punkten der schweizerischen Südgrenze Zwischenfälle mit italienischen Grenzbehörden gemeldet. So berichtet ein deutscher Tourist, er sei, trotzdem er sich noch auf schweizerischem Boden befunden habe, von einem italienischen Grenzwächter unter Drohungen daran gehindert worden, photographische Aufnahmen zu machen. Von schweizerischer Seite ist eine amtliche Untersuchung eingeleitet worden. Fast alle Pässe zwischen dem kleinen St. Bernhardt und dem Simplon sind für den Verkehr gesperrt.

Die weltwirtschaftliche Bedeutung des Films

Von Geh. Finanzrat Dr. Moll-Berlin

Nicht viel weiter als 25 Jahre reicht die Entstehung und Entwicklung des Films zurück. Heute spricht man schon von ihm als einem Machtfaktor, der Presse fast ebenbürtig. Die Macht des Films wirkt sich kulturell, politisch, wirtschaftlich aus. Der Film kennt nicht die Grenzen von Sprachgebiet, Staat und Erdteil. Sein Einfluß und seine Macht sind international, weil die Bildsprache überall verständlich ist.

Die Filmproduktion der Vereinigten Staaten von Nordamerika — allein in Hollywood in Kalifornien gibt es 60 große Filmateliers und 260 Filmgesellschaften — beherrscht nahezu den Weltmarkt, das heißt das Programm der Lichtspieltheater und Kinos. Man schätzt, daß von den auf der ganzen Welt gezeigten Filmen des letzten Jahres annähernd 95 Prozent amerikanischen Ursprungs gewesen sind.

Die überlegene Konkurrenzmöglichkeit des amerikanischen Films ist mit wenigen Worten und Zahlen zu erklären. Die Vereinigten Staaten besitzen etwa 14 700 Lichtspieltheater (Deutschland 3600) mit ungefähr 7½ Millionen Sitzplätzen (Deutschland mit etwa 1½ Millionen). Die Jahreseinnahme der amerikanischen Theater beträgt etwa 8000 Millionen Reichsmark, die der deutschen Theater rund 240 Millionen. Die amerikanischen Lichtspieltheater haben nur eine ganz geringe Lustbarkeitssteuer zu entrichten, da Plätze bis zu 1 Dollar steuerfrei, die Plätze von 1 Dollar und darüber nur mit 10 Prozent besteuert werden, während die Lustbarkeitssteuer in Deutschland auch nach der Herabsetzung vom 1. Oktober 1926 noch eine Durchschnittshöhe von etwa 18 Prozent aufweist. Die amerikanischen Filmfabrikanten beziehen an Filmmieten aus dem eigenen Lande, wie die größeren und größten Lichtspieltheater täglich bis zu vier, ja sogar oft sechs Vorstellungen geben, den großen Betrag von ungefähr 900 Millionen Reichsmark, während in Deutschland an Mieten nur ungefähr 72 Millionen Reichsmark zu entrichten sind. Der Amerikaner kann die Herstellungskosten seiner Filme im eigenen Lande herauswirtschaften und außerdem einen oft ganz erheblichen Gewinn erzielen; er kann also seine Filme überall im Auslande billig anbieten, sie hier und dort sogar zu Schleuderpreisen abgeben, wo und wie es ihm beliebt.

Gegen diese beinahe übermächtige Konkurrenz des amerikanischen Films sucht man mit den verschiedensten Mitteln anzukämpfen. In Deutschland besteht das sogenannte Kontingentsystem, das die deutschen Hersteller wenigstens vor einer vernichtenden Ueberschwemmung mit ausländischen Filmen schützen soll; es besagt schlechthin, daß ein ausländischer Film nur eingeführt (der Zensur vorgeführt) werden darf, wenn ein gleich langer deutscher Film, d. h. dessen Lizenz, nachweislich nach dem Ausland abgesetzt ist. Vor einigen Monaten wurde in Deutschland der Gedanke einer staatlichen Unterstützung der bedrängten deutschen Filmherstellung erwogen; er ist aufgegeben worden. Man rechnet wohl nicht mit Unrecht mit einer neuen starken Herabsetzung, wenn nicht sogar einer Beseitigung der hemmenden Lustbarkeitssteuer.

Es handelt sich bei dem Schutze der heimischen Filmherstellung um wichtigste volkswirtschaftliche Belange. Nicht mit Unrecht wird von beachtenswerter Seite darauf hingewiesen, daß mit jedem Film aus Amerika, ob gewollt oder nicht gewollt, für die dortige Kultur und für die Fabrikate dortiger Herkunft in der ganzen Welt Stimmung gemacht wird. Es ist kein Märchen, daß in China die Nähmaschine einen starken Absatz gefunden hat, seitdem — anscheinend planmäßig — dort durch amerikanische Spielfilme ihre Benutzung vorgeführt wurde. Die starke Ausbreitung gerade der Fordschen Autos in Amerika soll von Ford dadurch betrieben worden sein, daß man in amerikanischen Filmen immer und immer wieder Fordsche Autos zu sehen bekam.

Während man früher sagte, der Handel folge der Flagge, so bewahrheitet sich heute in vielleicht noch stärkerem Maß der Satz, daß der Handel dem Film folgt. Der Film gelangt nicht nur in die Kinos der Hafenplätze, sondern erfaßt den Verbraucher der kleinsten Orte des fremden Landes. Dies gilt nicht nur vom Spielfilm, der die Sitten und Gebräuche, die Mode und die Haartracht (Bubikopf!) sowie die technischen Errungenschaften der Vereinigten Staaten der ganzen Welt vor Augen führt, sondern beinahe in noch weit höherem Maße von den in großem Umfange aus Amerika bezogenen Filmaufnahmen für die jeweilige Wochenschau der vielen Länder der Welt.

Wie bekannt, ist England übermäßig stark mit Auslandsfilmen belastet, im vergangenen Jahre zu sogar etwa 95 Prozent. Man hat alle erdenklichen Pläne zum Kampfe gegen den Auslandsfilm erörtert und sogar eine staatliche Untersuchungskommission eingesetzt, welche der Regierung bestimmte Vorschläge machen soll. Es ist inzwischen zur Vorlage eines Filmgesetzentwurfs gekommen, und wir in Deutschland wundern uns, daß man gerade im Lande des Freihandels den englischen Film mit so einschneidenden Schutzmaßnahmen lebensfähig machen will. Das Gesetz sieht vor, daß von 1928 ab zuerst 7½ Prozent, dann, jährlich um 2½ Prozent steigend, bis zu 25 Prozent der in England gezeigten oder vermieteten Filme von einer englischen Gesellschaft stammen müssen. Der englische Handelsminister betonte im Parlament, daß die Verbreitung der amerikanischen Filme fast in der ganzen außereuropäischen Welt zu einem starken Rückgang der Nachfrage nach englischen Möbeln und Kleidern geführt habe. In den englischen Dominions und in Südamerika verlange jetzt die Farmerbevölkerung amerikanische Waren, weil sie nur diese im Film zu sehen bekäme.

Diese offenbar durch Tatsachen begründeten Ausführungen des englischen Ministers sollten uns in Deutschland doch auch ernstlich zu denken geben und alle beteiligten Instanzen dringend veranlassen, den deutschen Film lebensfähig zu erhalten und seine beginnende Weltgeltung — unter Beseitigung einer übermäßigen Steuerbelastung — zu fördern und kräftig zu unterstützen, ehe er der Uebermacht des amerikanischen Films unterliegt.

Auch die Kinobesucher müssen ihrerseits an diesem baterländischen Bestreben mitwirken, indem sie die Sucht nach ausländischen Filmen, insbesondere minderwertigen Sensationsfilmen, unterdrücken, und statt dessen gute deutsche Filme verlangen. Vielleicht glückt es dann auch endlich nach so vielen vergeblichen Versuchen, dem deutschen Kulturfilm einen breiteren Raum im deutschen Lichtspielwesen zu verschaffen. Hierin mag der deutsche Kinobesucher dem Amerikaner folgen, der den Kulturfilm nicht nur bei Vereinsvorführungen, sondern auch in städtischen und ländlichen Kinos zu sehen erhält.

„Der Sultan von Glauche"

Schwank von Max Neal und Max Ferner.

Walhalla-Theater.

Wer einmal herzhaft lachen will, der muß einen Abend in das „Walhalla-Theater" gehen und sich den neuen Schwank „Der Sultan von Glauche" von Max Neal und Max Ferner ansehen. Allerdings hält das Stück kritischen Augen weniger Stand. Dazu ist es zu unwahrscheinlich, zumal für die heutige Zeit, die auf der Bühne Leben, und zwar wirkliches Leben sehen will. Ob man nicht besser getan hätte, dem immerhin etwas verwöhnterem Geschmack der Hallenser etwas Anderes vorzusetzen? Was an tiefergehendem Inhalt dem Schwank fehlt, wird in vollstem Ausmaß durch die Darstellenden ersetzt, die aus dem Stück mit anerkennenswerter, schauspielerischer Gestaltungskraft das herausholen, was herauszuholen ist.

An der Spitze steht der bekannte Komiker Paul Beckers, dessen „Gurkenhändler und Sultan" nicht zu überbieten ist. Ihm reihen sich würdig in der Kunst der trefflicheren, natürlichen Darstellung Liesel Streich als seine Frau, Lilli Rigolli als beider Tochter und die „Type" im wahrsten Sinn des Wortes Herbert Hoos als Oberlehrer und Sentas Gatte an, letzterer muß sich allerdings vor allzu starken Uebertreibungen hüten. Den Stück fehlen leider einige nette Couplets. Die wenigen, die geboten werden, können über eine gewisse Leere nicht hinwegtäuschen. **Gr.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192708022-12/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 2. August.

Der Verkehrspolizist

Eine schnelledige, rasende Zeit hat ihn geboren und da hingestellt, wo ihr Pulsschlag am stärksten ist: Auf die Straße! Auf die Straße, wo sich die geribdingten, menschlichen Zweckmäße finden, sammeln, kreuzen und ballen zu einem tönenden, lärmenden Chaos. Dort steht er als lebendes Reglement — oder lieser gesagt: Er waltet als ungekrönter Herrscher! Sein Reich ist die Straße, da, wo an einem besonders verkehrsreichen Kreuzungspunkte der Ablauf des Geschehens eines ordnenden Willens bedarf, um nicht katastrophal zu bersten. Seine gebietend erhobene Hand wird zum Zepter, und alle Menschen, von Wunsch oder Notwendigkeit auf die Straße getrieben, werden, ohne Rücksicht auf den sozialen Maßstab von Haben und Nichthaben, zu seinen Untertanen.

Daß der eine auf Schusters Rappen durch die Straße schlendert, um die Vielgestaltigkeit der Großstadt zu genießen, der andere per Rad zu einem „roten Munde" eilt, dieser in einer Elektrischen versaust, zu einem sterbenden, Freunde, jener auf weichem Autopolster zu dem Opfer seines rächenden Dolches jiredt — was tut's? Er, der Hüter und Herrscher der Straße fragt nicht nach Ziel und Zweck des Wegs. — Es ist der Mann unseres absoluten Vertrauens, er bürgt für unsere persönliche Sicherheit — er beschirmt uns —, aber nur für den Augenblick, wo wir im Bereiche seines Wirkens weilen. Dann gibt er uns wieder frei, um „andern" Wegweiser und Helfer zu sein, aus den gefahrvollen Klippen des Großstadtverkehrs. Was die Großstadt chaotisch vor ihm zusammenträgt, das entwirrt er mit Ruhe und Sicherheit und leitet es ab in die vielen Kanäle, die als Nebenstraßen die steinerne Hochstreibgleit der Großstadt durchschneiden.

Ja, er ist ein überaus mächtiger in seinem Reiche! Hebt er die weißbehüllte Hand zu einem gebietenden „Halt", dann verstummt für Sekunden oder Minuten der Lärm der Straße, der hastende Verkehr ist verurteilt zur unfreiwilligen Atempause, und die tausend Pläne und Programme des Tages sind betrogen um diese wenigen Sekunden oder Minuten. Betrogen um eine unwiederbringliche kurze, oft bedeutungsvolle Spanne Zeit. Wichtige geschäftliche oder politische Aktionen werden verzögert — um diese kurze Spanne Zeit!. Der wartende rote Mund wird an Sehnsucht reicher — für diese kurze Spanne Zeit! Und der sterbende Freund hat den letzten Atemzug getan — während dieser kurzen Spanne Zeit! Was tut's, Auch das Opfer des rächenden Dolches mag seinem Schicksal entgangen sein — während dieser kurzen Spanne Zeit! Welch gewaltige Auswirkungsmöglichkeiten liegen in der Willkür dieser ordnenden und gebietenden Hand?

Die Jungfliegerstaffel in Halle

Wie uns der „Sächsisch-Thüringische Verein für Luftfahrt, Halle," mitteilt, ist der größte Teil der berühmten Jungfliegerstaffel des D. L. V., die am Sonntag den Großflugtag auf dem Flugplatz Halle-Nielben bestreiten wird, bereits gestern abend 8.45 Uhr hier eingetroffen. Die Staffel kam aus Düsseldorf, hatte in Kassel die Maschinen getankt und landete dann nach 1½stündigem Fluge auf dem Flugplatz Nielleben. Da das Wetetr gestern abend sehr dunstig war, improvisierte man zugleich mit sämtlichen verfügbaren Mannschaften eine Nachtbeleuchtung des Flugplatzes, bestehend aus Fackelbeleuchtung sowie aus roten und weißen Windlaternen.

Als sich dann von weitem das Brummen der Motoren hören ließ, die Flugzeuge selbst aber des Dunstschleiers wegen noch unsichtbar blieben, ließ man ständig weiße Leuchtraketen als Wegweiser in die Luft steigen.

Ein unvergeßliches Bild gewährte es, die sechs Flugzeuge, um deren Motoren aus je 14 Auspuffröpfen sich durch die ausströmenden verbrennenden Gase ein Feuerkranz bildete, hintereinander landen zu sehen.

Es ist als eine hervorragende fliegerische Leistung der Staffel anzusprechen, daß sie auf unbekanntem Gelände und bei geringster Sicht so glatt landete. Die Jungfliegerstaffel hat in diesem Sommer in ganz Deutschland bereits 15 Flugwerbewochen veranstaltet und wird am kommenden Sonntag auch den Hallensern erstklassigen Flugsport bieten. In den nächsten Tagen wird man also oft die Staffel über unserer Stadt ihre Kreise ziehen sehen und die einzelnen Flugzeuge beim Training beobachten können.

Nach der gestrigen Landung begab sich die Staffel (Führer Major v. Linsingen) mit einigen Mitgliedern des „Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftfahrt, Halle" in deren Vereinslokal, den „Hohenzollernhof", und dort blieb man gemütlich bis in die Nacht hinein zusammen, hatte man doch so vieles zu erzählen über die mannigfachen Erlebnisse der Jungfrieger und über die Fliegerei selbst. Erst spät trennte man sich mit dem Wunsche auf recht guten Erfolg am Sonntag.

Die Hochstaplerfahrt des Kranken

Am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr entfernte sich der in einem hiesigen Krankenhaus zur Pflege weilende Kaufmann Franz K. aus seinem Zimmer, um eine „kleine Abenteuerfahrt" zu unternehmen.

In einem Lokal freundete er sich mit dem Buchdrucker Bernhard H. an und gab sich als der hier gastierende Komiker Paul Beckers aus. Im Laufe des Gespräches ersuchte K. den Buchdrucker, um 20 Mark zu borgen, da er für sein Unternehmen 20 000 Flugpostkarten benötige. H. lehnte dieses jedoch ab mit der Begründung, den Geldbetrag nicht bei sich zu haben. Doch das Glück war dem Kaufmann K. wenig hold. Bei einem hiesigen Theater sprach K. wieder vor, und zwar diesmal als ein Operettensänger H. Das Pech wollte es jedoch, daß der Buchdrucker H., dem K. sich als Komiker Beckers ausgegeben hatte, in diesem Unternehmen beschäftigt war. Er erkannte den ungetreuen Hochstumponen und ließ ihn nach Ermittlung seiner Personalien in das Krankenhaus bringen. Hier sprang K. aus dem Fenster des Parterrezimmers und suchte sich im Garten zu verstecken, wurde aber entdeckt und festgenommen. Die weiteren Untersuchungen ergaben, daß der „Schwerkranke" einen Anzug und 10 Mark einem anderen Patienten entwendet hatte, um den abenteuerlichen Beutezug zu ermöglichen.

— **Rowdies der Straße.** Am Montag gegen 10 Uhr abends wurde das Ueberfallkommando nach der Freiimfelder Straße gerufen, wo zwischen mehreren Personen eine Schlägerei stattgefunden hatte. Beim Eintreffen der Beamten war die Schlägerei beendet. Wie festgestellt wurde, einstand die Schlägerei dadurch, daß mehrere junge Burschen einen Radfahrer vom Rad stießen und auf ihn einschlugen. Ein Kraftwagenführer, der mit seinem Fahrzeug den Tatort passierte und dem Radfahrer zu Hilfe eilen wollte, wurde ebenfalls angegriffen und geschlagen. Beide wurden leicht verletzt. An dem Personenkraftwagen wurde eine Scheibe zertrümmert. Die Täter wurden festgestellt und zur Anzeige gebracht.

— **Kleine Verkehrsunfälle.** Gestern abend gegen 8.45 Uhr stieß in der Mansfelder Straße ein Radfahrer mit einer Radfahrerin zusammen, wobei diese und ihr auf dem Rade befindliches 3jähriges Kind leichte Verletzungen am Kopf davontrugen. — Abends gegen 11 Uhr lief in der Delitzscher Straße eine männliche Person in angetrunkenem Zustande gegen einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen und wurde hierbei erheblich am Kopf verletzt. Der Verunglückte wurde mit der Straßenbahn der Universitätsklinik zugeführt.

Gericht und Reisegeld

Wenn man vor Gericht geladen ist und kein Reisegeld hat

Es kommt zuweilen vor, daß Zeugen von auswärts, die vor Gericht geladen sind, kein Geld haben, um die Kosten der Reise zu bestreiten. In solchen Fällen kann ihnen ein Vorschuß bewilligt werden. Durch ein Urteil des Oberlandesgerichts Königsberg vom 28. April 1927 erfährt man aber, daß der preußische Justizminister auch eine Verfügung aus dem Jahre 1921 Nr. 440 erlassen hat, daß auch Angeklagten, die kein Reisegeld haben, solches vom Gericht vorgeschossen werden kann. Das Oberlandesgericht hat entschieden, daß, wenn der Fall vorliegt, daß die Angeklagten erscheinen müssen, aber wegen mangelnden Reisegeldes nicht erscheinen können, die Versagung des erforderlichen Vorschusses einen unabweisbaren Zufall bildet, der ihnen ein Recht auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gibt.

Ein Ehepaar war in der ersten Instanz verurteilt worden, es hatte Berufung eingelegt und, da es die Reisekosten für die Reise nach dem Berufungsgericht nicht aufbringen konnte, das Gericht gebeten, von dem Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden zu werden. Das lehnte das Gericht indessen ab und entschied, daß die Angeklagten persönlich erscheinen müßten. Da sie dieses nicht konnten, wurde ihre Berufung ohne weiteres verworfen. Hiergegen beantragten aber die Angeklagten mit Erfolg Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. Das Oberlandesgericht sagt in den Gründen seines Beschlusses:

„Am 14. Februar 1927 hatte der auf einer Geschäftsreise befindliche Ehemann, dem die Ladung von seiner Frau nachgesandt war, um Verlegung dieses Termins mit der Begründung gebeten, daß er für sich und seine Frau das Reisegeld zur Fahrt von Berlin nach Stallupönen zusammensparen wolle. Die Terminverlegung wurde von dem Vorsitzenden der Strafkammer abgelehnt. Durch den angeführten Beschluß ist der rechtzeitig von beiden Angeklagten nachgesuchten Wiedereinsetzung in den vorigen Stand wegen Versäumung der Berufungspflicht nicht stattgegeben. Ihre rechtzeitige sofortige Beschwerde mußte Erfolg haben. Nach dem Brief des angeklagten Ehemannes haben beide Angeklagten ihr Nichterscheinen durch den Mangel an Reisegeld entschuldigt. Daß sie in kümmerlichen Verhältnissen in Berlin lebten und nicht in der Lage waren, die nicht unerheblichen Kosten der Reise zum Terminsort zu bestreiten, ist durch die eidesstattliche Versicherung der angeklagten Ehefrau genügend glaubhaft gemacht.

In der Regel wird nun zwar ein Geldmangel dann nicht einen unabwendbaren Zufall darstellen, wenn ein Angeklagter mit der Wahrnehmung des Termins rechnen mußte und in der Lage war, sich die zur Reise nach dem Terminsort erforderlichen Geldmittel zu erfparen, oder auf andere Weise zu beschaffen. An diesen beiden Voraussetzungen für die Verneinung eines unabwendbaren Zufalls fehlt es hier. Die Angeklagten konnten hoffen, auch in den zweiten Rechtszuge von dem Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden zu werden. Nachdem sie von der Aussichtslosigkeit eines solchen Antrags erfahren hatten, war es ihnen in der kurzen Zeit bis zum Hauptverhandlungstermin unmöglich, die Reisekosten aufzubringen.

Ein unabwendbarer Zufall liegt aber für die Angeklagten auch in der Art der Behandlung der Eingabe des angeklagten Ehemannes durch den Vorsitzenden der Strafkammer. Wenn er die Angeklagten darauf hinweisen ließ, daß ein Antrag auf Abwesenheitsverhandlung keine Aussicht auf Erfolg haben würde, so muß daraus entnommen werden, daß er ihr Erscheinen in der Hauptverhandlung im Interesse der Aufklärung der Sache für erforderlich hielt. In diesem Falle gab die Justizministerielle Verordnung 1921 Nr. 440 dem Vorsitzenden, als er von der Mittellosigkeit der Angeklagten erfuhr, die Möglichkeit, ihnen einen Reisekostenvorschuß zu gewähren. Diese Möglichkeit scheint von dem Vorsitzenden nicht in Erwägung gezogen zu sein."

Die Frage ist auch namentlich für solche Angeklagte wichtig, die aus Mangel an Reisegeld nicht reisen können und denen sonst Verhaftung und Vorführung angedroht ist. Sie ist im übrigen bereits wiederholt Gegenstand der Rechtsprechung gewesen und für Bayern vom Obersten Bayerischen Landesgericht in entgegengesetztem Sinne entschieden worden. Dagegen hat das Oberlandesgericht Karlsruhe in einer Entscheidung vom 22. September 1924 für Baden ebenso entschieden wie das Oberlandesgericht Königsberg und in seinen Gründen insbesondere betont, es könne den Angeklagten nicht zum Vorwurf gereichen, daß sie das Reisegeld nicht vorher zusammengespart haben.

Die Hypothek wird fällig bei zu später Einzahlung

Reichsgerichtsentscheidung vom 21. März 1927 (V. 327-27.)

Das Reichsgericht sieht das starre Festhalten eines Hypothekengläubigers an der getroffenen Verfallklausel nicht als gegen Treu und Glauben verstoßend an. Die Hypothekenzinsen waren am 1. April und 1. Juli fällig, wurden jedoch erst am 3. September bezahlt. Zufolge der vereinbarten Verfallklausel sollte bei Nichtzahlung binnen einer Woche das Hypothekenkapital fällig werden. Gegenüber der erhobenen Hypothekenklage machte der Schuldner geltend, der Anspruch des Klägers verstoße gegen Treu und Glauben. Das Reichsgericht verurteilte den Hypothekenschuldner, weil ihm zeitig mitgeteilt worden sei, daß auf pünktlicher Zinszahlung bei Meidung der Hypothekenkündigung bestanden werde. Das Unterlassen rechtzeitiger Zahlung stelle deshalb ein Verschulden des Schuldners dar. Das anfängliche Zögern des Gläubigers habe nur ein Entgegenkommen bedeutet, und auch ohne nochmalige Anmahnung sei der Gläubiger berechtigt gewesen, mit seinem Anspruch schließlich hervorzutreten.

Platzkarten auch für die Rückfahrt!

Bäder aber nur bei Bäderzügen.

Neuerdings liegen auch in verschiedenen Ost- u. Nordseebädern Platzkarten für die von dort abgehenden Schnellzüge auf, die den Badegästen auch für die Rückfahrt die zeitige Beilegung eines Platzes ermöglichen. Für die von Emden-Norddeich abgehenden Schnellzüge D 105 und D 107, die Verbindungen von den ostfriesischen Bädern, liegen jetzt Platzkarten nach Berlin, Halle, Leipzig, Hannover auf. Für Westerland sind Platzkarten zu den Zügen D 7 (nach Berlin und Hamburg) und D 146 (nach Altona-Hamburg) zu erhalten.

Für die Ostseebäder liegen Platzkarten in Stralsund, Heringsdorf und Swinemünde auf. In Stralsund werden zu den Zügen D 18 (nach Berlin), D 98 (nach Hamburg) und dem Kurswagen in E 130 (nach Beuthen) Platzkarten ausgegeben. In Heringsdorf liegene Platzkarten zu dem Zuge nach Berlin D 36 und in Swinemünde zu dem Nachtzuge dazu auf. Diese Einschaltung scheint nur bei Bäderzügen getroffen zu sein, es wäre aber sehr zu begrüßen, wenn sie auch auf andere Züge ausgedehnt würde.

— **Kostenvorschuß im Scheidungsprozeß.** Die Streitfrage, ob unter der Herrschaft des bürgerlichen Rechts der Ehemann für den Scheidungsprozeß auf Antrag der Frau durch einstweilige Verfügung angehalten werden kann, ihr einen Kostenvorschuß zur Bestreitung der Prozeßkosten, insbesondere den Anwaltsgebühren, zu zahlen, ist vom Reichsgericht für den Fall bejaht worden (im Gegensatz zu der Vorinstanz), daß die in Scheidung befindlichen Ehegatten in Gütergemeinschaft verheiratet waren. Man kann bei der praktischen Bedeutung der Frage darauf gespannt sein, welche Entscheidung der höchste Gerichtshof treffen wird, wenn es sich um eine Ehe im gesetzlichen Güterstand der Verwaltung und Nutznießung handelt. Anscheinend geht bisher die überwiegende Meinung der Juristen dahin, daß bei einer Ehe des gesetzlichen Güterstandes der Mann an die Frau einen Kostenvorschuß für den Scheidungsprozeß nicht zu leisten hat.

— **Postpakete mit Zeitungen** von Selbstbuchern können auch weiterhin in vereinfachter Weise (ohne Paketkarte usw.) aufgeliefert werden. Für Pakete mit Zeitungen gilt vom 1. August an der gewöhnliche Pakettarif.

— **Eine Kindermörderin.** Gestern vorm. gegen 11.50 Uhr wurde in der städt. Badeanstalt auf dem Fortwärder die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts geländet. Die Leiche ist in einem weißen Unterrock, einem weißleinenen Frauenhemd und in weißen Leinenlappen, anscheinend von einem Bettlaken herrührend, eingepackt und mit braunem Packpapier umwickelt gewesen. Der Hals der Kindesleiche war mit einem starken Bindfaden umschnürt und in den Mund Lumpen gestopft. Der Polizei gelang es, die Mutter zu ermitteln und festzunehmen.

— **Wer ist der Besitzer?** In einem Torweg in der Steinstraße wurde ein weißes Schild mit weißem Kreuz auf rotem Grunde und der Aufschrift „Gummiwaren" und „Hygienische Bedarfsartikel" aufgefunden. Der Besitzer wird ersucht, sich diesbezüglich an die Kriminalpolizei, Zimmer 46 oder 37, zu wenden.

Führung in der Marktkirche. Bei der Führung in der Marktkirche am Mittwoch, den 8. August, nachmittags 4 Uhr hält Prof. Lic. Bauke, Pfarrer an der Marktkirche, noch wieder einen Vortrag über die Geschichte und den Bau der Kirche U. L. Frauen; danach Besichtigung ihrer Kunstschätze. Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

— **Sommerfest der Stadtmission.** Sonntag, den 14. August, nachmittags 2 Uhr feiert die Stadtmission ihr Waldfest auf der Bischofswiese (Heide). Für Volksunterhaltung mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen ist gesorgt. Auch Ansprachen werden gehalten werden. — Abends 8½ Uhr wird aus der christlichen und sozialen Liebesarbeit der Kirche im großen Saal der Stadtmission der Film „Vom unsichtbaren Königreich" gezeigt werden. Eintritt frei, jeder eingeladen.

Saison-Eröffnung im „Modernen Theater"

Direktor Ferry Rosen hat zur Eröffnung der dritten Saison des Modernen Theaters einen amüsanten, abwechslungsreichen Spielplan zusammengestellt. Das Tanzorchester Lubitz, Würth und Ficke leitet den Abend durch ein kleines Konzert in schönem Rhythmus und Klang ein. Es steckt wirklicher Schmiß in diesem Terzett. Dann bieten 4 graziöse Silbana-Girls wirbelnde Tänze in hochmodernen Kostümen. Herbert Krocker weckt mit sympathischer Stimme und guter Textaussprache die Stimmung durch muntere Gesänge, wie „Heut bin ich so froh", „Mein Heidelberg" und „Wo war Marianne heut Nacht?". Die beiden Revns gefallen durch die sichere Abgerundetheit ihrer plastischen Gymnastik; und Perkeo ist ein kleines Rätsel (?), das in Gestalt einer Puppe sich zu beleben gerückt, um die Zither zu spielen in aller Präzision, ja sogar zum Duette seinen Anteil einwandfrei beigetragen.

Nach einer kleinen Pause bringt ferner das Tanzorchester Lubitz, Würth und Ficke flüssige Weisen sündend zu Gehör. Die Opernsängerin Irene Hildebrandt-Freytag singt mit großer, wohllautender Stimme gut geschulte Gesänge, z. B. „Das Gebet von Tosca" aus Puccinis gleichnamiger Oper. Die Silbana-Girls zeigen sich nochmals in straffen Tänzen, worauf Otto Ottery noch nicht gesehene, ausgezeichnete equilibristische Balance-Akte vollbringt, den Schluß aber macht mit Bravour Karl Libal, ein süddeutscher Komiker. Zum ersten Male in Halle ist Karl Libal, eine Type, die sich getrost neben Paul Beckers und Otto Reutter stellen darf. Ein Künstler mit schlagkräftigem, urwüchsigem Humor, der z. B. über verwandtschaftliche Verhältnisse ergötzliche Dinge zu berichten weiß.

Kein Wunder also, daß der von Anfang an starke Beifall zum Schlusse noch eine erhebliche Steigerung fand. B.

— **Wittekind.** Heute, Dienstag, 4 Uhr und abends 8 Uhr Konzert des Halleschen Symphonie-Orchesters. Morgen, Mittwoch, 3/4 7 Uhr symphonische Morgenmusik. Leitung: Benno Plätz. Nachmittags 4 Uhr Konzert. Leitung: Leo Schönbach. Abends 8 Uhr Konzert des Halleschen Symphonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz.

Vereinsnachrichten

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Die Kameraden werden gebeten, sich sportlich zu betätigen auf dem Sportplatz der Ortsgruppe im Heidepark. Die Kameraden, die Handball spielen, treffen sich Mittwochs um 6 Uhr und Sonnabends um 4 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz Heidepark.

Freitag, den 5. August 1927, abends 7.30 Uhr große Sommerfestveranstaltung der Ortsgruppe in der „Saalschlobbrauerei" unter Mitwirkung des Stahlhelmschors und des Gesangschors des Königin-Luise-Bundes, des Stahlhelm-Spielmannszuges und der Stahlhelm-Kapelle. Alle Kameraden nebst Angehörigen werden dringend um ihr Erscheinen gebeten.

Bezirk Süd-West. Donnerstag, den 4. August, Bezirksversammlung im „Hofjäger". Kamerad Krüger spricht über „Rußland und die kommunistische Partei".

*

Bühnenvolksbund. Der Bühnenvolksbund veranstaltet bekanntlich am Sonntag, den 7. August, einen Reichsjugendtag auf dem Gelände der Magdeburger Theaterausstellung. Unsere Mitglieder haben die Möglichkeit der Teilnahme dieser Tagung unter gleichzeitigem Besuch der Theaterausstellung, da am Sonntag, den 7. August, ein Sonderzug nach Magdeburg hin und zurück durchgeführt wird. Abfahrt Halle 7.55 Uhr, Rückkehr Halle 0.30 Uhr. Der Fahrpreis beträgt hin und zurück 4 Mark. Der Festbeitrag (Zutritt zur Theaterausstellung und Eintritt für alle Veranstaltungen) beträgt 1,20 Mark. Anmeldung zur Beteiligung am Sonderzug bis spätestens Freitag mittag. Für Jugendgruppen, die an der Reichstagung geschlossen teilnehmen, wird, wie bereits im Juni den einzelnen Bünden mitgeteilt worden ist, die Hälfte der Fahrtkosten vom Bühnenvolksbund erstattet. Letzte Anmeldung hierzu bis Donnerstag mittag.—Neuanmeldungen werden ständig entgegengenommen. Geschäftsstelle Rathausstraße 3, Tel. 21 643, geöffnet von 8.30—1 und 4—6.30 Uhr (auch Sonnabends).

Wetterbericht

Aussichten für Mittwoch: Kühler, ziemlich heiter, vorwiegend trocken, später Anzeichen eines neuen, vom Westen kommenden Wolkenaufzuges.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann (beurlaubt).
Chef vom Dienst: Harry Erwin Weinschenk.
Verantwortlich für Politik: i. V. Dr. Hans Herminghausen; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft und Sport: Dr. Hans Henninghausen; für Mitteldeutschland und den allgemeinen Teil: Dr. Hans-Ulrich Reinicke. Für den Anzeigenteil: Hans Kersten; sämtlich in Halle — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12 bis 1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192708022-12/fragment/page=0003

Turnen, Spiel und Sport

Deutsche Rudermeisterschaften 1927

Hervorragendes Meldeergebnis.

Für die diesjährige Meisterschafts-Ruderregatta am 14. August auf dem Medewegersee bei Schwerin sind insgesamt 57 Boote mit 292 Ruderern gemeldet worden, davon für die Meisterschaftsrennen allein 39 Boote mit 162 Ruderern. Das bedeutet schon zahlenmäßig ein sehr gutes Meldeergebnis, aber auch qualitativ befriedigt dieser Nennungsschluß höchste Anforderungen. Mit Beteiligung der gemeldeten Vereinsmannschaften verspricht die Schweriner Regatta eine würdige Meisterschaftsregatta zu werden, denn wohl alle für die Meisterschaften in Frage kommenden Mannschaften sind gemeldet.

Im einzelnen wurden zu den Meisterschaftsrennen folgende Nennungen abgegeben: Vierer o. St.: 1. Dresdener R. V., 2. Amicitia Mannheim, 3. Mainzer R. V., 4. Berliner Ruderklub, 5. Berliner R. C. Sturmvogel, 6. Erster Kieler R. C. von 1862, 7. Kölner R. G. von 1891, 8. Wassersport-Verein Düsseldorf, 9. Berliner R. K. Hellas, 10. R. C. Hansa, Hamburg. Einer: 1. Rhenania Coblenz (Roth), 2. Wiking Berlin (Kobio), 3. Frankfurter R. V. 65 (Flinsch), 4. Der Hamburger Ruderklub (Penner), 5. Berliner R. G. 84 (Voigt), 6. Wratislavia Breslau (Jogbaum). Zweier o. St.: 1. Heidelberger R. K. 72, 2. Wassersport-Verein Düsseldorf, 3. Kölner Klub für Wassersport, 4. Mainzer R. V., 5. B. R. K. Hellas, 6. R. C. Hannover-Linden 99, 7. Der Hamburger Ruderklub. Doppelzweier: 1. Hamburger Renngemeinschaft, 2. Wassersportverein Godesberg, 3. Wiking Linz, 4. R. V. Brema Bremen, 5. Wiking Berlin, 6. R. G. Worms. Achter: 1. Kasteler R. G. 80, 2. Berliner R. C., 3. Berliner R. C. Sturmvogel, 4. Mainzer R. V., 5. Offenbacher R. V. 74, 6. Amicitia Mannheim, 7. Kölner R. G. 91, 8. R. C. Brandenburgia Berlin, 9. Frankfurter R. V. 65, 10. R. G. Hannover-Linden 99.

Thüringer Kampfspiele in Erfurt

Den Auftakt der diesjährigen Erfurter Sportwoche 1927 bilden am 7. August die Thüringer Kampfspiele. Ihnen kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als eine ganze Anzahl bestbekannter Leichtathleten hierzu gemeldet hat, wie z. B. Hänchen-Berlin, Seraidaris-Dresden, Moebius-Saalfeld, Knitzsch-Dessau, Huhn-Jena, Skoczinski-Berlin, Katz-Berlin, Bräutigam-Leipzig, Schwartz-Hamburg, Büchner-Magdeburg, Weidig-Halle, Wege-Leipzig und Gaßmus-Dresden.

Jackson Scholz nach Deutschland

Ein seltener Genuß steht der deutschen Leichtathletik-Gemeinde bevor. Der bekannte amerikanische Sprinter Jackson Scholz, der 1924 in Paris die 200 Meter gewann, tritt mit drei weiteren Amerikanern eine Europareise an, die ihn von Berlin aus über Hannover und Düsseldorf nach Budapest führen wird. Die anderen Teilnehmer sind Conger, der amerikanische Meilenmeister, Cummings, der die Sprinterstaffel des Newark A. C. angehört und ein amerikanischer Hochschullehrer. Die Amerikaner starten erstmalig in Berlin am 3. September beim Internationalen des S. C. Charlottenburg.

Eine-Bode-Gau

Askania Aschersleben—Preußen Hettstedt 8:1 (5:0).

Die neue Spielsaison eröffnete die Askanen mit einem Freundschaftsspiel gegen die Hettstedter Preußen, in welchem die Platzelf sich mit einem überzeugenden Siege behauptete. Wenn auch ihr Sturm noch als schwacher Punkt zu bezeichnen ist, so führte sich die neue Läuferreihe gut ein und zeigte ein rationelles Aufbauspiel, das dann zu den zahlreichen Erfolgen führte. Die Verteidigung wahrte die energischen Angriffe des Gegners erfolgreich ab. Preußen Hettstedt trat seinem Gegner mit größtem Kampfeseifer entgegen, wobei der Sturm sich energisch durchzusetzen versuchte, die Askanen-Hintermannschaft klärte jedoch jede Gefahr. Kurz vor Schluß erzielten die Gäste den wohlverdienten Ehrentreffer. Nach dem Seitentausch lautete der Kampf beiderseits merklich ab, wie überhaupt starke Hitze den Kampf beeinträchtigte und sich auch die Ferienzeit noch bemerkbar machte. Oelschläger (S. V. A.) leitete gut.

Askania II—Preußen Hettstedt II 7:1 (5:1).
Askania Jugend—09 Köthen Jugend 3:2 (2:2).
Staßfurt 09—Teutonia Aschersleben 5:0 (4:0).

In einem Gesellschaftstreffen eröffneten beide Mannschaften die neue Spielzeit mit wenig befriedigende Darbietungen. Die Gäste erschienen nur mit 9 Mann. Auch dieser Kampf litt unter der drückenden Hitze und den Folgeerscheinungen der tatenlosen Spielpause. Schütz (Viktoria) pfiff korrekt in dem Spiel, welches der Platzmannschaft einen verdienten Sieg brachte.

09 II—S. V. Egeln I 1:2 (1:2).
09 III—S. V. Egeln II 5:0 (4:0).

V. f. B. Neugattersleben Jugend—09 Staßfurt Jugend 0:3 (0:0).

Nationale Tennismeisterschaften in Braunschweig

Die nationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Braunschweig wurden am Sonntag mit den Einzelspielen beendet. In der Vorschlußrunde des Herren-Einzelspieles schlug Moldenhauer überraschend leicht den nicht so gut wie sonst spielenden Prenn 6:4, 6:3, während in der anderen Hälfte Lorenz den Bremer Kuhlenkampf 6:3, 6:1 besiegte. Die Endrunde ergab dann einen leichten Sieg des deutschen Meisters Moldenhauer, dessen Gegner Lorenz nach 1:6, 5:7 zurückzog, da er noch im Herrendoppelspiel und Gemischtendoppel spielen mußte.

In der Damenmeisterschaft gab es erwartete Resultate. In der Vorschlußrunde schlug Frau Hemp Frau Bremme 6:0, 8:0 Agg., während Frau Stephanus-Hannover Frau Dr. Nau überraschend hoch mit 6:1, 6:1 abfertigte. So standen Frau Stephanus und Frau Hemp in der Schlußrunde, die Frau Stephanus mit 3:6, 6:4, 7:5 siegreich sah und der Hannoveranerin damit siegreich die Meisterschaft brachte.

Die Doppelspiele um die internationalen Meisterschaften von Braunschweig konnten wegen einsetzenden Gewitters nicht durchgeführt werden.

Der Oeresund durchschwommen

Als erste ist die 17jährige dänische Edith Jansen aus Kolding heute quer über den Oeresund geschwommen. Sie startete bei Barsebaeck in Schweden um sechseinhalb Uhr morgens und erreichte Bellevue bei Kopenhagen um 19.20 Uhr abends. Die 25 Kilometer lange Strecke schwamm sie in 12 Stunden fünfzig Minuten. Edith Jansen wird in drei Wochen den Aermelkanal zu durchschwimmen versuchen.

Die Tourenfahrt des A. D. A. C. von Halberstadt nach Freiburg i. Breisgau

Die deutsche Tourenfahrt 1927 des A.D.A.C. nahm am Sonntag in Halberstadt mit der Fahrzeugabnahme und einem Begrüßungsabend ihren Anfang. 92 Wagen und 44 Motorräder hatten sich der Abnahmekommission gestellt. Die Fahrt geht von Halberstadt über den Brocken, Kassel, durch das Rheinland und die Pfalz, über Karlsruhe, Baden-Baden- Triberg nach Freiburg im Breisgau. Zu dem Begrüßungsabend waren Vertreter der Behörden, der Handelskammer, der Reichswehr und der Sportverbände erschienen. Der Start erfolgte am Montag 7 Uhr vormittags.

5. Kreisschwimmfest des Kreises III c (Prov. Sachsen und Anhalt) D. T.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt konnte das Kreisschwimmfest in Staßfurt durchgeführt werden. Am Begrüßungsabend, am Sonnabend, betonte Kreisschwimmwart Opitz-Lindau insbesondere den volkstümlichen Gedanken des Schwimmens in der D.T. Die neuen Wettkampfbestimmungen schreiben bewußt die Arbeit zum Volksschwimmen hin vor. Es muß das höchste Ziel sein, die Schwimmkunst zu einer Erziehungsarbeit und zu einem Dienst am Menschentum werden zu lassen. Das sollten die leitenden Stellen für Volkserziehung vor der selbstlosen Arbeit der D.T. lernen. Die Ausführungen des Kreisschwimmwarts endeten mit dem Hinweis auf das Deutsche Turnfest 1928 in Köln und das damit verbundene Stromschwimmen von Basel bis Köln.

Die Wettkämpfe am Sonntag hatten ein Meldeergebnis von über 200 Teilnehmer, ohne Jugendliche, zu verzeichnen. Ueberraschend gute Leistungen sind erzielt worden: Offener Wettbewerb: Springen für Turnerinnen: 1. Lotte Karnbach, Turnerschl. Schönebeck, 27⅔ P. Kopfweitsprung für Turnerinnen: 1. Erna Wahlbieck, Rufp. V., Staßfurt, 13,40 m. Springen für Turner: 1. Meyer, Buckauer Mtv. 40⅓ P. Brustschwellstaffel für Turner(50, 100, 150, 100, 50 m): 1. Tusp. V. Staßfurt. 50-m-Rückenschwimmen für Turnerinnen: 1. Holzmann, Mtv. 1877, Aschersleben, 45,2 Sek. Gaubruststaffel für Turner: 10×50 m: 1. Elbe-Saale-Gau 7,4 Min.; 2. Magdeburger Turngau. Gaubruststaffel für Turnerinnen 5×50 m: 1. Elbe-Saale-Gau, 4,7 Min. 2. Magdeburger Turngau. Streckentauchen für Turner: 1. Sternal, Tusp. V., Staßfurt, 50 m in 46,6 Sek. (Neue Kreisbestleistung). 4×50 m. Lagenschwimmen für Turner: 1. Berner, Tusp. V., Staßfurt 3;6,5 Min. (Neue Kreisbestleistung). 50 m Brust für Turnerinnen: 1. Holzmann, Mtv. 1877, Aschersleben, 45,2 Sek. 100 m Brust für Turner: 1. Schulze, Jahn 1877, Magdeburg, 1;28,9 Min. 100 m Hüh für Turner: 1. Berner, Tusp. V., Staßfurt, 1,14 Min. 100 m Rücken für Turner: 1. Berner, Tusp. V. Staßfurt, 1;26,8 Min. 4×50 m Lagenstaffel für Turner: 1. Jahn 1877, Magdeburg, 2:30,6 Min.

Wasserballentscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft: Tusp. V. Staßfurt—Jahn 1877, Magdeburg 2:1.

Gebt für die Hindenburg-Spende!

Sammelstelle der „Halleschen Zeitung", Leipziger Straße 61/62.

Sportspiegel

Der Oldenburger Turnersprinter Lammers bestätigte in Braunschweig sein hervorragendes Können durch einen 10,6-Sieg über Gehrke, der 10,8 Sek. benötigte.

Der Tennis-Länderkampf Deutschland-Tschechoslowakei, der kurz nach den Internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland vor sich gehen sollte, ist wegen Terminknappheit in Frage gestellt.

Das Wasserballspiel Sachsen-Süddeutschland, das im Rahmen der Schwimm-Wettkämpfe des S. V. Thalheim (Erzgeb.) ausgetragen wurde, sah die Süddeutschen mit 2:0 in Front.

Der Ruder-Club „Viktoria" Danzig gewann auf der Bromberger Ruderregatta gegen starke internationale Konkurrenz die Ehrenpreise des polnischen Außenministers, des Innenministers und des Warschauer Magistrats.

Ofsamella wurde im Vorlauf des Großen Preises von Kopenhagen von Weltmeister Michard knapp geschlagen. Oskar Rütt gewann ein 800-Meter-Vorgabefahren vor Brask Andersen.

Der Berliner Tennisspieler Demasius beteiligte sich an einem internationalen Tennisturnier in Davos und gewann das Herreneinzel, das Herrendoppel zusammen mit dem Dänen Worm und das gemischte Doppel mit Frl. Groß als Partnerin.

Die Damenmeisterschaft von Arosa im Tennis wurde von der Stuttgarterin Frau Krug gewonnen, die auch im gemischten Doppel mit dem Stuttgarter Klein als Partner erfolgreich war.

Auch der dritte Tag des Offiziers-Länderkampfes Deutschland-Schweden sah die schwedischen Vertreter (im Degenfechten) erfolgreich. Sie gewannen diese Konkurrenz mit 43:31 Punkten, so daß die Schweden jetzt mit 100:190 Punkten führen.

Im internationalen Reit- und Fahrturnier in Aachen gab es folgende Sieger: Jagdspringen Klasse A: Stall Menzings „Frigga", Jagdspringen Klasse L: Frhr. v. Lüdinghausens „Herold", Einspänner o. M. Klasse: Baronin v. d. Deckens „Preten Automarch", Jagdspringen Klasse M: Frau Glahns „Thomas", Marathonfahrt für Vierergespanne: Vierergespann Holz-Wojenthien, Damenjagdspringen Klasse M (Damensattel): Concours Stall Hungarias „Lavendual", Herrensattel: Maj. Lotz' „Olnad".

Spielmann Sieger im internationalen Schachturnier in Magdeburg

Meister des Deutschen Schachbundes wurde am Montag im Stichkampf Forder-Breslau, welcher Hoffmann das Nachsehen geben konnte. Im Entscheidungskampf zwischen Schindler und Babel siegte der Breslauer Babel.

Das Gesamtergebnis des internationalen Meisterturniers ist: 1. Spielmann 11 P., 1. Preis 1000 Mark; 2. Bogoljubow 10½ P., 2. Preis 600 Mark; 3. und 4. v. Holzhausen und List je 8½ P., 3. und 4. Preis zusammen 800 Mark. Weiter folgen: 5. und 6. Preis (zusammen 350 Mark) Abues und Sämisch je 7½ P.; 7. und 8. Preis (zusammen 200 Mark) Brinckmann und Preuße je 7 P.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele

(Verbindliche Mitteilung Nr. 1.)

Sämtliche Vereine melden bis 15. August an R. Oswald, Kleine Ulrichstraße 27, seit wann im Verein Handball, Faustball und Schlagball getrieben wird. Die Meldungen sind getrennt nach Herren, Damen, Jugend, Knaben und Mädchen unter Angabe der Zahl der Mannschaften einzureichen.

gabe der Zahl der Mannschaften einzureichen. Oswald. Kohl.

Athletik-Ausschuß

Die Gaujugendwettkämpfe am Sonntag, den 7. August, auf dem 98er Platz beginnen pünktlich 9.15 vormittags. Die beteiligten Vereine stellen pro 4 gemeldete Teilnehmer je einen Kampfrichter. 96, 98 und Wacker stellen je 2 Stoppuhren. Hoffmann. Kohlmann.

Aus aller Welt

Leiferde macht Schule

Zu dem Attentat auf den D-Zug Magdeburg—Berlin.

In diesen Tagen ist nicht ganz ein Jahr verflossen, seit am 18. August 1926 verbrecherische Hände den Kölner D-Zug 8 bei Leiferde zur Entgleisung brachten. Dieser Anschlag, der damals 24 Todesopfer forderte, war von den beiden Handwerksburschen Schlesinger und Weber aus dem gewissenlosesten aller Motive, aus Raubabsicht, begangen worden. In weiten Kreisen unseres Volkes ist es damals nicht verstanden worden, wie sozialistische Jugendbünde die Begnadigung von Menschen fordern konnten, die kaltblütig und mit kühler Ueberlegung so viele Menschenleben auf ihr weites Gewissen nahmen, lediglich um sich daran zu bereichern. Ja, wir wissen, daß die Verrohung dieser Menschen sogar so weit ging, daß sich Schlesinger stolz als der Mittelpunkt einer Tat fühlte, die ungeheures Aufsehen erregte, während der etwas gebildetere Weber — er war Techniker von Beruf — ob der furchtbaren Folgen seiner Tat wenigstens in der Haft Reue und Niedergeschlagenheit an den Tag legte.

Nun ist vor wenigen Tagen, in der Nacht zum Freitag, wie wir berichteten, ein zweites Leiferde durch ein gütiges Geschick verhütet worden. Wieder ist als Täter ein 23jähriger Wanderbursche festgestellt worden, der zugegeben hat, nach dem Muster von Leiferde Raubabsichten an etwa verunglückten Fahrgästen der D-Zuges Berlin—Magdeburg gehabt zu haben. Da dieser Mensch namens Schröder kein Techniker von Beruf ist und auch nicht das nötige Handwerkszeug bei sich hatte, ist der Anschlag nicht von gleicher Wirkung gewesen wie der unselige von Leiferde.

Wenn wir diesen Sachverhalt und vor allem die Tatsache würdigen, daß dieser 23jährige junge Mann zugibt, der Tragweite seiner Handlungsweise voll bewußt gewesen zu sein, so muß man sich doch fragen, ob es zum Wohle und zum Schutz der Allgemeinheit nicht höchste Zeit wäre, einen besonderen Paragraphen in das neue Strafgesetzbuch einzufügen, der mit rücksichtsloser Härte ähnlichen Vorkommnissen vorbeugt und Bahnfrevel speziell mit der schwersten Strafe, der Todesstrafe, belegt, und zwar ganz gleich, ob er gelungen ist oder nicht. Schon der Versuch, mutwillig zwanzig, vielleicht Hunderte von Menschen in den Tod zu hetzen, muß eine Strafe nach sich ziehen, die fern von aller Humanitätsduselei für alle Zeit ein abschreckendes Beispiel bilden muß. Vor allem muß jede Aussicht auf Begnadigung von vornherein in Wegfall kommen, denn erst eine beliebig große Zahl von Menschenleben auf das Gewissen zu nehmen und dann um Begnadigung zu winseln, dazu gehört eine derartig ausgeprägte Heuchelei, daß sie keiner Schonung bedarf.

Ein zweites Leiferde ist noch einmal glücklich verhütet worden. Aber Leiferde macht Schule — und wann, so fragen wir, wann wird diese Schule von Leiferde neues Unheil bringen?

Großfeuer durch Blitzschlag

30 Häuser eingeäschert.

Karlsruhe, 2. August.

Durch Blitzschlag entstand gestern abend in dem Dorfe Liboltsheim bei Karlsruhe ein Großfeuer, das sich infolge starken Sturmes sehr rasch ausbreitete. Ganze Straßenzüge wurden vernichtet. Die von allen Seiten zur Hilfeleistung herbeigeeilten 20 Feuerwehren konnten infolge Wassermangels nicht verhindern, daß dem Brande über 30 Häuser zum Opfer fielen. Zahlreiches Vieh ist umgekommen. Der Materialschaden wird auf über eine halbe Million Mark geschätzt.

In den Bergen verunglückt

Salzburg, 2. August. Am 28. Juli unternahmen die Kurgäste von Bad Gastein Fabrikdirektor Otto Mertens aus Lüneburg, seine Tochter Dr. Ilse Mertens aus Göttingen und Frau Trenger aus Lüneburg in mangelhafter Ausrüstung und ohne Führer eine Tour auf den Ritteraner Tisch (2462 Meter). Nachmittags trat starker Nebel ein, der jede Orientierung verhinderte. Die beiden Frauen konnten den vorausgehenden Mertens nicht mehr finden und mußten bei starkem Regen die Nacht in einem Latschengraben verbringen. Am folgenden Tage war wieder klares Wetter, und Frau Trenger hatte aus dem Tal eine Hilfsexpedition, die das ganz erschöpfte Fräulein Mertens barg. Der Fabrikdirektor wurde erst abends am Fuße einer Felswand tot aufgefunden. Die Bergung der Leiche gestaltete sich äußerst schwierig.

Ein Auto in einen Fluß gestürzt

Drei Personen ertrunken.

Berchtesgaden, 2. August.

Am Montag nachmittag stürzte ein Lastauto des Besitzers Christian Schoenghofer über das Geländer der Berchtesgadener Ache in das Wasser. Schoenghofer und die beiden jugendlichen Chauffeure, der Malermeistersohn Maßhan und der Landwirtssohn Moldau, wurden im Wasser unter dem abgestürzten Kraftwagen begraben und ertranken. Ein vierter Insasse des Lastautos konnte sich retten.

Riesenbrand in einer rumänischen Stadt

Bukarest, 2. August.

Gestern früh brach in der Stadt Hussi an der Moldau Großfeuer aus, das sich rasch ausbreitete. Obwohl von den benachbarten Städten Militär und Feuerwehr zur Löscharbeit herangezogen wurden, konnte der Brand nicht eingedämmt werden, so daß am Abend ein großer Teil der Stadt in Flammen stand. Von den 15 000 Einwohnern sind bereits mehrere tausend obdachlos. Der Sachschaden ist überaus groß.

Ford baut Riesenflugzeuge?

New-York, 2. August. Wie aus Detroit berichtet wird, wird die Ford Motor Company mit dem Bau von Ganzmetall-Riesenflugzeugen, die imstande sein sollen, 100 Passagiere zu fassen, in der nächsten Zeit beginnen. Die beiden Flugzeuge, die zunächst in Auftrag gegeben worden sind, sollen 100 000 Dollar kosten und noch im Laufe des nächsten Jahres fertig werden. Jede Maschine wird von sechs 1000 P. S.-Motoren getrieben werden, die die Ford-Motor-Company liefern wird. Die Flugzeuge sollen Schlafkabinen erhalten, eine Geschwindigkeit von 125 Meilen in der Stunde und einen Flugradius von 700 Meilen durchhalten können.

Ein Experiment im Transozeanverkehr

New-York, 2. August. Der Ozeanflieger Chamberlain hat gestern nacht mit dem Dampfer „Leviathan" New-York verlassen, um das Experiment über das Zusammenarbeiten von Flugzeug und Ozeandampfer auszuführen. Er wird den „Leviathan" mit dem Flugzeug verlassen, sobald dieser 30 Meilen von der Küste entfernt sein wird. Zwei Zerstörer sind zur Ueberwachung des Flugzeuges beigegeben worden.

Harry Domela tritt nicht in Berlin auf. Die Presseleitung der Ufa teilt mit: In einer Berliner Mittagszeitung wird mitgeteilt, daß Harry Domela im Theater am Nollendorfplatz auftreten wird. Diese Mitteilung dürfte den Tatsachen nicht entsprechen, da der Ufakonzern als Pächter des Theaters bei seinem Unterpächter, Herrn Huth, schon am 28. Juli dieses Jahres Einspruch wegen dessen Absicht erhoben hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192708022-12/fragment/page=0004

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Jahrgang 224 | Beilage zur Halleschen Zeitung | Dienstag, 2. August 1927

Der Weltzuckermarkt im Monat Juli

In Newyork schließt der Monat für alte und neue Ernte nur etwa 1 bis 2 P. höher als der vorangegangene. In London stellte sich August 6 höher, während neue Ernte den Preisstand ungefähr nur behauptete. Fob Hamburg betrug der Preisaufschlag für August 15 und für neue Ernte 10 Pfg. Trotz der am Schluß nur bescheidenen Abweichungen waren namentlich in Newyork, die Zwischenbewegungen doch ziemlich scharfe, so zogen dort von Ende Juni, dem bis dahin ungefähr niedrigsten Punkte des laufenden Kalenderjahres. Preise bis zum 9. ds. für alte Ernte etwa 16 P. und für neue etwa 8 P. an, während umgekehrt am 26. ds. der niedrigste Standpunkt für beide Ernten zwischendurch sogar noch einmal um einige Punkte unterschritten wurde. Dabei gingen die beiden Hauptmärkte Newyork und London diesmal mehr ihren eigenen Weg. Auf eine kurze Formel gebracht, geht in England der Druck nicht von der Ware aus, sondern von der Erwägung, daß für später neue Zucker reichlich vorhanden sein werden. Auch die für die Vereinigten Staaten in Frage kommenden Vorräte sind einige 100 000 To. niedriger als im Vorjahre. Es drücken hier aber billig angebotene, zollfreie Zucker, die dann auch schwächere Kuba-Eigner zu Preiskonzessionen veranlassen. Vor allem wird der Newyorker Markt aber auch durch die Entwicklung des amerikanischen Verbrauchs und von der jeweiligen Beurteilung der kommenden Kuba-Produktion ausschlaggebend beherrscht. In ersterer Beziehung verstimmte, daß die Vereinigten Staaten im ersten halben Jahre 50 000 bis 100 000 To. weniger als im Vorjahre verbraucht haben dürften. Willett & Gray nahmen zwar an, daß sich dies im zweiten halben Jahre ausgleichen dürfte, weil man nicht weiter so stark auf die Unsichtbaren zurückgreifen könne. Bei etwa ⅓ niedrigerer Fruchternte wird das von angesehenen Seiten eher sehr bezweifelt. Jedenfalls enttäuschte der Raffinaden-Absatz, wohl auch mit, weil die Raffinerien den Verlust auf zu teuer eingekaufte Rohware durch Steigerung der Raffinations-Marge einzuholen oder wenigstens zu verringern suchten. Die um etwa 30 c. (M. 1⅜) über normal hohe Spannung trug dann aber dazu bei, den Konsum seine so lange mit Erfolg durchgeführte Politik des von-der-Hand-in-den-Mund-Lebens nicht aufgeben zu lassen. Der Erfolg der daraufhin von den Raffinerien dann vorgenommenen, starken Ermäßigung der Raffinaden-Preise soll sich erst noch zeigen. Daß es den Kubanern gelang, in der ersten Monatshälfte noch einmal 150 000 To. nach Europa abzustoßen, hat den Newyorker Markt nur vorübergehend angeregt. Zu erzielen waren diese starken Verkäufe nur durch Preisopfer, die mit der Absicht, für die letzten Monate des Jahres in den Vereinigten Staaten den Vorzugszoll von 44 c. auszunutzen, erklärt wurden. Gerüchte, der Präsident Machado erwäge, dies durch regierungsseitige Festlegung eines Quantums zu erleichtern, das für Länder außerhalb der Vereinigten Staaten zurückzustellen wäre, blieben zwar unbestätigt. Sie werden zuletzt aber wieder durch Nachrichten genährt, nach denen das Prinzip der indirekten Beschränkung der für die Vereinigten Staaten verfügbar bleibenden Zuckermenge selbst auf die neue Ernte erwogen werden soll. Tatsächlich soll sich die kubanische Regierung danach mit dem Gedanken tragen, die nächste Ernte auf 4 Mill. Tonnen zu beschränken, von denen 3⅘ für die Vereinigten Staaten und ⅕ für die übrigen Länder zur Verfügung stehen sollen. — Hinsichtlich der Kuba-Ernte steht es im Moment noch dahin, ob die allgemeineren Niederschläge der letzteren Zeit die Folgen der langen Trockenheit stärker ausgleichen können. Darauf, daß, wenn die Einschränkung nicht durch die Natur selbst erfolgt, Präsident Machado sie, soweit nötig, seinerseits durchzusetzen wissen wird, scheint man jedoch wieder mit einer gewissen Sicherheit zu rechnen. Allgemein geschieht es aber nicht. Auch wird eine Einschränkung im Umfange der oben angedeuteten vielfach als zu weitgehend betrachtet. Die Juli-Andienungen sind bis zuletzt von den amerikanischen Raffinerien aufgenommen. Was England anbelangt, ließ die Tatsache, daß die bereits gut versorgten, englichen Raffinerien trotzdem einen so großen Teil der neu verschlossenen Kuba-Zucker nahmen, ein so gutes Vertrauen zur Marktlage erkennen, daß es wohl die Stimmung auch sonst mitanregte. Dabei kommt in den Londoner Preisen die gespanntere diesseitige Situation für die alte Ernte noch nicht einmal voll zum Ausdruck, da der Londoner Termin-Markt dahin viel Ware zieht, deren Verwendung für die Außenhäfen zu teuer ist. Diese bezahlen für Raffinaden der alten Kampagne demnach Ueberpreise, wie es unter anderen jetzt ja auch die baltischen Staaten, bei der Knappheit der prompten Ware laufend zu tun gezwungen sind. Jedenfalls ist, bei besserer Nachfrage im Osten, in London der früher befürchtete Druck von Java-Offerten ausgeblieben. Auf Deutschland entfielen von den Juni-Javaabladungen 13 000 To., von denen der größere Teil wohl noch zu den niedrigeren Zollsätzen ins deutsche Inland übergeht. Alles in allem erachtet man überwiegend wohl — ähnlich wie am Schlusse des Vormonates die ungünstigen Momente im augenblicklichen Preisstande auch diesmal für uns ausreichend diskontiert, zumal die europäischen Ernten doch erst noch günstiger Witterung bedürfen. Sogar verstärkt hat sich aber wohl die Erwartung, daß bis zum Herauskommen der neuen Zucker die Versorgung noch knapp werden könnte. Im Inlande hat anfangs die wachsende Zuversicht zur Annahme der Zucker-Steuergesetze und später deren Tatsache zu einem sehr lebhaften Geschäft geführt, das sich auch auf die neue Ernte ausdehnte. Nach einer Uebergangspause, in der vor allem die noch zu alten Steuersätzen vorhandenen Vorräte abgestoßen und die Ausführungsbestimmungen abgewartet und verarbeitet wurden, ist unter dem Eindruck der besseren Auslandsmeldungen die Unternehmungslust für die Termine der alten Ernte aber wieder etwas lebhafter geworden. Der Preisstand blieb, nachdem er sich bereits Mitte des Monats der ersten Woche gegenüber für prompt um 1 Mark, d. h. auf 33 Mark gehoben hatte, bzw. auf 28 Mark (mit neuer Inlandsabgabe) bis zum Schluß fast unverändert. Für neue Ernte besteht, bei der wärmer gewordenen Witterung wenig Unternehmungslust. Angeboten wird sie von der ersten Hand aber auch nur vereinzelt (von Weißzucker-Fabriken zu etwa 20,75 Mark mit Sack aber ohne Steuer). Mitteldeutsche Rohzucker-Fabriken halten, in der Hoffnung, daß sich die Zollerhöhung noch etwas auswirken wird, vorläufig auf Preise, die noch nicht erhältlich sind. Von der zweiten Hand konnte der geforderte Preis von etwa 17,50 Mark für Oktober/Dezember auch noch nicht erzielt werden. Dagegen wurde schlesischer Oktober-Dezember frei Oderufer von erster Hand zu 17,15 Mark exkl. verkauft. Bedauert wird angesichts der starken Einfuhr im Juli, daß die Zollerhöhung nicht mit sofortigem Inkrafttreten beschlossen wurde.

J. H.

Verein für Zellstoff-Industrie, A.-G. Für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr wird voraussichtlich dieselbe Dividende wie im Vorjahre (8 Prozent) verteilt werden.

Aquila A.-G. für Handels- und Industrieunternehmungen. Die Gesellschaft wird nach drei ertraglosen Jahren eine Dividende von ungefähr 6 Prozent zur Verteilung bringen.

Konzern der A.-G. für Verkehrswesen

Die ordentliche Hauptversammlung der Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Köln, genehmigte den Abschluß 1926. Die Betriebsgewinne belaufen sich einschließlich 2666 Rm. Vortrag auf 424 197 (448 062) Rm. Für Unkosten wurden 269 309 (351 169) Rm. und für Abschreibungen 12 674 (93 841) Rm. ausgegeben. Auf Grund des in der ordentlichen Hauptversammlung genehmigten Interessengemeinschaftsvertrages wurde an die Firma Lenz & Co. ein Betrag von 135 000 Rm geleistet. Nach diesem Vertrage überläßt die Gesellschaft an die Firma Lenz & Co. für die Jahre 1926 bis einschließlich 1936 den bilanzmäßig festgestellten Ueberschuß, wogegen Lenz & Co. auf das gesamte Aktienkapital der Gesellschaft von 2,59 Mill. Rm. für die Jahre 1927 bis einschließlich 1937 eine Dividende von 5 Prozent sicherstellt mit der zusätzlichen Abmachung, daß diese Dividendengarantie für jedes Prozent, das die Aktiengesellschaft für Verkehrswesen mehr als 10 Prozent ausschüttet, um ½ Prozent erhöht wird. Nach dem Bericht des Vorstandes hat der im Herbst 1925 eingetretene Rückgang der Unternehmungen die Ergebnisse der Gesellschaft auch noch während der ersten Monate des Jahres 1926 beeinflußt. Im weiteren Verlauf des Berichtsjahres habe sich die Lage bei den meisten Unternehmen gebessert. — In der Bilanz stehen die Effekten und Beteiligungen mit 2 855 004 (3 150 002) Rm. zu Buche. Grundstücke sind auf 65 600 (29 000) Rm. gestiegen. Barmittel und Banken erscheinen neu mit 70 767 Rm. Debitoren sind mäßig auf 364 642 (284 316) Rm. zurückgegangen. Auf der Passivseite konnten die Kreditoren von 726 343 Rm. auf 526 236 Rm. ermäßigt werden.

In der ordentlichen Hauptversammlung der Vereinigte Westdeutsche Kleinbahnen-A.-G., Köln, deren Aktien sämtlich im Besitze der Aktiengesellschaft für Verkehrswesen und befreundeter Gesellschaften sich befinden, wurden die Vorschläge der Verwaltung ebenfalls genehmigt. Aus 110 153 Rm. Betriebsüberschuß (i. V. 75 770 Rm.) verbleiben nach Rücklagen von 38 136 (25 113) Rm., nach Abzug der Unkosten von 58 574 (49 157) Rm. usw. 446 Rm. Reingewinn, die vorgetragen werden. Die Hauptversammlung beschloß, die Firma der Gesellschaft zu ändern in „Vereinigte Kleinbahnen-A.-G.". — In der Bilanz stehen die Bahnanlagen durch Minderbewertung mit 1 465 000 (1 579 800) Rm. zu Buche. Die Debitoren stiegen auf 36 606 (32 259) Rm., während die Kreditoren auf 146 598 (289 443) Rm. zurückgegangen sind.

Auch bei der Moselbahn-A.-G. zu Trier wurde der Abschluß 1926 genehmigt. Die Betriebseinnahmen stellen sich auf 1 587 084 (1 645 980) Rm., während für Betriebsausgaben 1 347 500 (1 505 946) Rm. benötigt wurden. Der Betriebsrohüberschuß beträgt demnach 239 583 Rm., der sich durch den Vortrag aus dem Vorjahre und durch Zinseinnahmen auf 246 595 (151 622) Rm. erhöht. Zur Rücklage für die Pflichtfonds werden 200 000 Rm., für Zinsen an die Landesbank der Rheinprovinz 39 857 Rm. und für Abschreibungen 4200 Rm. verwendet, so daß noch 2537 Rm. vorzutragen sind. Im Berichtsjahre waren große Unterhaltungs- und Wiederherstellungsarbeiten erforderlich. — In der Bilanz sind die Debitoren auf 83 968 (78 361) Rm., die Kasse auf 48 335 (39 061) Rm. gestiegen. Die Kreditoren werden mit 46 117 (39 371) Rm. und die Schulden für Betriebsrechnung mit 50 139 (58 931) Rm. ausgewiesen.

Die Württembergische Nebenbahnen-A.-G. zu Stuttgart genehmigte in ihrer ordentlichen Hauptversammlung den Abschluß 1926 ebenfalls. 483 Rm. werden vorgetragen.

Die ordentliche Hauptversammlung der Braunschweig-Schöninger Eisenbahn-A.-G. beschloß, 889 Rm. vorzutragen. Einschließlich 779 Rm. Vortrag wurde ein Betriebsüberschuß von 195 704 Rm. erzielt. Allgemeine Unkosten erforderten 14 854 Rm., der Erneuerungsrücklage wurden 167 460 Rm. überwiesen. Die Erneuerungsarbeiten sind noch nicht beendet, sie erfordern noch weitere größere Aufwendungen. Die schwierige finanzielle Lage hat sich auch im Berichtsjahr nicht wesentlich gebessert.

In der ordenlichen Hauptversammlung der Oschersleben-Schöninger Eisenbahn-A.-G. wurden die Vorschläge der Verwaltung genehmigt. Bei 278 726 Rm. Betriebseinnahmen beträgt der Ueberschuß 60 480 Rm., aus dem 317 Rm. vorgetragen werden.

Die Aussichten am Geldmarkt

In ihrem letzten Wochenbericht bemerkt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, hierzu folgendes: Eine Ermäßigung der Neuyorker Rate wird in absehbarer Zeit von manchen Kreisen für möglich gehalten, und zwar unter Hinweis darauf, daß der amerikanische Geldmarkt im Juli neue flüssige Mittel nicht unbeträchtlichen Ausmaßes zur Verfügung gestellt bekam. Dies würde nicht nur dem englischen Geldmarkt eine sichtliche Erleichterung bringen, sondern auch die deutschen Kapitalaufnahmebedingungen günstiger gestalten, vor allem, wenn die oft besprochene englische Diskonterhöhung vorläufig noch ausbleibt. Man darf allerdings nicht übersehen, daß gegenwärtig Hoffnungen oft weiter gespannt sind, als ihre tatsächlichen Erfüllungsmöglichkeiten reichen. Denn weder der devisenmäßige Gegenwert der bis jetzt gezeichneten Auslandsanleihen, noch die kurzfristige Verleihung von angeblich etwa 100 Millionen Reichsmark angesammelten Reparationsgeldern durch die Bank für Industrie-Obligationen vermochten bis jetzt am offenen Geldmarkt sichtbar in Erscheinung zu treten. Der starke Importbedarf dürfte eben einen sehr großen Teil der frei verfügbaren Devisen für Zwecke des Zahlungsausgleiches benötigen, ohne daß diese Geldere erst der Börse zur Verfügung gestellt werden können. Im Zusammenhang dieser verschiedenen Erscheinungen erblickt man daher häufig die Vorbedingung für eine Entwicklung, welche nötigenfalls dazu zwingt, in absehbarer Zeit der Wirtschaft in der einen oder anderen Form die Rückgriffsmöglichkeiten auf die Reichsbank zu erschweren. Auch die Erneuerung des amerikanischen Bereitschaftskredite für Rediskontzwecke der Golddiskontbank muß in ihren Wirkungen erst abgewartet werden und stellt vorerst lediglich einen gewissen Sicherheitsfaktor dar.

Eine merkwürdige Bilanz aus der Michael-Gruppe. Die Terra A.-G. für Grundbesitz, Berlin, die Immobilienverwaltungs- und Finanzierungs-Gesellschaft des Michael-Konzerns, die bereits das Geschäftsjahr 1925 mit einem Verlust von 60 690 Rm. abgeschlossen hatte (hiervon wurden 40 000 Rm. durch Aufzehrung des Reservefonds gedeckt, 20 690 Rm. vorgetragen), legt auch für das Geschäftsjahr 1926 einen Verlustabschluß vor. Bei einem Bruttoüberschuß von 414 738 (353 900) Rm., Handlungsunkosten von 404 965 (432 455) Rm. und 22 095 (16 886) Rm. Abschreibungen verbleibt unter Berücksichtigung des Verlustvortrages ein Verlust von 33 012 Rm. der vorgetragen wird. — Auch in der vorliegenden Bilanz ist das Aktienkapital in seiner Höhe dem Geschäftsumfang auch nicht annähernd angepaßt worden, so daß sich groteske Mißverhältnisse ergeben. So stellen sich, bei einem Aktienkapital von 400 000 Rm., die Kreditoren auf 30 568 356 (i. V. 29 117 720) Rm., Hypotheken auf 3 251 891 (2 560 200) Rm. und Aufwertungshypotheken unverändert auf 710 952 Rm. Unter den Aktiven sind Debitoren mit 31 570 967 (30 115 507) Rm., Kasse und Postscheckguthaben mit 9598 (84 689) Rm. beziffert. Effekten und Beteiligungen sind von 466 376 Rm. im Vorjahre auf 669 531 Rm. erhöht.

Marktbericht der Hamburger Börse

(Mitgeteilt vom Bankhaus Schweinsberg u. Schröder, Halle a. S.)

Zucker. Nach F. O. Licht ist über den europäischen Rübenstand zusammenfassend zu sagen, daß eine normale Entwicklung und Besserung gegenüber der Vorwoche für die Tschechoslowakei, Frankreich, Belgien, Oesterreich und Ungarn festzustellen ist. In Deutschland und Polen hofft man weiterhin auf Sonnenschein und Wärme, damit der Rückstand in der Entwicklung allmählich
und Wärme, damit der Rückstand in der Entwicklung allmählich

Verbrauch:	Juni 1927	1926	1925	10 Monate, September bis März 1926/27	1925/26	1924/25	
Europa (Hauptländer)	470 773	473 494	498 428	4 264 071	4 427 089	4 279 434	Tons
Nordamerika	328 393	303 601	273 562	3 179 793	3 079 769	2 925 076	„
Zusammen	799 166	777 095	766 990	7 44[illegible]869	7 506 858	7 204 510	Tons

Danach waren die Ablieferungen an den Konsum im Juni 2,8 Proz. größer als im Vorjahr. Für die ersten 10 Monate bleiben dieselben dagegen um 0,8 Proz. zurück. Im worigen Monat betrug das Minus noch 2,4 Proz. Hieraus kann man schließen. daß die unsichtbaren Vorräte, die bei den hohen Preisen bis vor einigen Monaten herangezogen sind, ziemlich zu Ende gehen, ein Umstand, der für die statistische Beurteilung der kommenden Kampagne eine große Rolle spielen dürfte, denn selbst eine wesentlich größere Weltproduktion, die ja nach den bisherigen Aussichten zu erwarten steht, kann leicht durch die Wiederauffüllung der ziemlich erschöpften unsichtbaren Stocks absorbiert werden. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß günstige Ernteaussichten den Markt nur wenig nach unten beeinflussen, daß aber irgendwelche Haussefaktoren eine Preissteigerung zur Folge haben. Von Kuba ausgehend, machen sich bereits solche Bestrebungen bemerkbar. Eine bis jetzt noch nicht bestätigte Meldung sagt, daß die kubanische Regierung beabsichtige, die Einschränkungspolitik fortzusetzen und zwar soll die Produktion auf nur 4 Millionen Tons gegen 4½ Millionen Tons in diesem Jahr festgesetzt werden.

Schlußnot: Verk. bzw. Käufer August 15.50/15.40, Sept. 15.45/15.30, Okt. 14.75/14.65, Dez. 15.45/15.35 März 14.75/14.70, Mai 15.—/14.90.

Kaffee. Die Konsumkäufe haben nach der besseren Nachfrage in der vorigen Woche etwas nachgelassen, während Brasilien jetzt am Anfang der Ernte naturgemäß mit Angebot am Markte bleibt. Preise erlitten infolgedessen eine kleine Einbuße, doch zeigt die Tendenz eine gute Widerstandsfähigkeit.

Schlußnot. Vrk. bzw. Käufer Sept. 63/62½, Dez. 61¾/61½, März 61/60½, Mai 60½/60.

Kautschuk. Die Londoner Vorräte betragen: 1927: 62 819; Vorwoche: 63 496; 1926: 27 860; 1925: 4 012; 1924: 51 590; 1923: 49 786 Tons.

Die Abnahme der Vorräte setzt sich, wenn auch in mäßigem Umfange, fort. Das Interesse für den Artikel bleibt aber noch gering, denn nach den Mißerfolgen der letzten Zeit will man natürlich sicher gehen, bevor neue Engagements genommen werden. Der Konsum kauft recht befriedigend, nachdem täglich eine große Anzahl neuer Wagen in den Verkehr kommt. Nach der letzten bekannt gewordenen Schätzung sind die Weltvorräte Ende Juni auf 222 867 Tons gegen 231 468 Tons Ende Mai zurückgegangen.

Schlußnot. Verk. bezw. Käufer August 3.17½/3.15, Sept. 3.22,50/17,50, Okt. 3.25/ 3.22,50, Dez. 3.32,50/3.27,50, Januar 3.35/3.32,50, Februar 3.37,50/3.32,50.

Kupfer. Nach einer vorübergehenden Abschwächung infolge Relisationsangebot neigt der Markt wieder nach oben. Die Londoner Vorräte von Rohkupfer schmelzen nach den fortgesetzten Verschiffungen nach drüben immer mehr zusammen und man erwartet davon eine günstige Wirkung auf die weitere Preisentwicklung.

Schlußnot.: Verk. bzw. Käufer Aug. 113,50/112,50, Sept. 114,50/113,50, Dez. 116,75/116,25, Jan. 117/116,50, März 117,50/117, Mai 117,75/117,50.

Zinn. In der abgelaufenen Berichtswoche sind nennenswerte Preisveränderungen nicht zu verzeichnen gewesen. Die Aussicht auf weitere Vorratszunahme in der nächsten Zeit hat keinen Einfluß, denn, wie im vorigen Bericht erwähnt, erwartet man mit dem Beginn der Hauptkonsumzeit im Herbst wieder rückgängige Stocks und damit ein Anziehen der Preise.

Schlußnot.: Verkäufer bzw. Käufer August 591/585, Sept. 588/581, Oktober 588/580, Nov. 582/576, Dez. 577/573.

Wochenstatistik für amerikanische Baumwolle:

Baumwolle	1926/27	Vorwoche	1925/26	1924/25	
In Sicht gebracht während der Woche	86000	73000	59000	64000	Ballen
In Sicht gebracht seit 1. August . .	19123000	19047000	16209000	14864000	„
Total-Ernte	?	?	15615000	14698000	„
Konsum-Ablieferungen diese Woche .	236000	199000	179000	178000	„
Konsum-Ablieferungen seit 1. August	17882000	17656000	14910000	14551000	„
Sichtbarer Weltvorrat (amerik.) . .	3558000	3703000	2439000	1247000	„
Sichtbarer Weltvorrat (alle Sorten) .	4549000	4689000	3326000	1896000	„

Nach dem letzten Wetterbericht ist der allgemeine Stand der Baumwollfelder gut bis ausgezeichnet und sind es also nur die Schädigungen durch den Kapselkäfer, die zu Deckungen und überstürzten Käufen Anlaß geben. Wie lange es noch so weiter geht, ist schwer zu sagen, doch wird die Aussicht auf einen Tendenzumschwung um so größer, je höher Preise steigen. Es empfiehlt sich deshalb, auf einen Blanko-Verkauf in festen Märkten aufmerksam zu bleiben.

Bremer Schlußnot.: Okt. 19,97/19,94, Dez. 20,18/20,16, März 20,47/20,41, Mai 20,59/20,54.

Held & Franke, A.-G., Berlin. In der ao. HV., die den Verschmelzungsvertrag mit der Industriebau A.-G., Berlin, zu genehmigen hatte, stießen die Vorschläge der Verwaltung in den Kreisen der Kleinaktionäre auf einen starken Widerstand. Es wurde vor allem bemängelt, daß die Verwaltung die Verschmelzung nur unzureichend begründet habe, und daß das angebotene Umtauschverhältnis 9:4 dem inneren Wert der Held & Franke A.-G. nicht entspreche. Es müsse darauf hingewiesen werden, daß die Kurse am Jahresschluß und noch lange Zeit später ungefähr gleich gewesen seien, so daß höchstens ein Umtauschverhältnis 1:1 in Frage kommen könne. Der Rückgang des Kurses der Held & Franke A.-G. auf etwa 73 Prozent sei einfach unbegreiflich. An die Verwaltung wurde die Anfrage gerichtet, wie dieses Verhältnis 9:4 zustande gekommen sei. Bankdirektor Sobernheim antwortete auf diese Angriffe, daß die Kurssteigerungen der Industriebau-Aktien lediglich auf die Majoritätskäufe einer bestimmten Gruppe zurückzuführen seien. Diese Käufe hätten Ende des Vorjahres von damals unbekannter Seite eingesetzt, und nachdem sie wieder eingestellt worden seien, sei der Kurs wieder gesunken. Die Verwaltung selbst habe nicht eingreifen können, da sie die Käufer nicht gekannt habe. Die Gesellschaft brauche aber unbedingt neue Mittel, da sie hohe Bankschulden habe, die verzinst werden müßten. Bei der Abstimmung wurden die Vorschläge der Verwaltung gegen 7646 der Opposition bei 1488 Enthaltungen (Industriebau A.-G.) mit 294 122 Stimmen angenommen. Die Held & Franke A.-G. geht somit auf die Industriebau A.-G. unter Ausschluß der Liquidation über. Gegen diese Beschlüsse gab die Opposition Protest zu Protokoll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192708022-12/fragment/page=0005
DFG

Hallesche Börse

Halle, 2. August. Die Tendenz war bei sehr ruhigem Geschäft und ganz geringen Umsätzen uneinheitlich. Adca konnten ¾ Prozent gewinnen. Von Bergwerksaktien verloren Riebeck und Kali Krügerhall je 1 Prozent, während Mansfeld 1¾ Prozent gewannen. Ammendofer, die 3 Prozent gewannen, waren gesucht. Von Maschinenwerten gewannen Halle Maschinen 4 Prozent und Halle Röhren 3 Prozent. Lindner verloren 1½ Prozent. Von Spezialwerten gewannen Kyffhäuser Hütte, 6 Prozent, während Vester 1½ Proz. verloren.

	2. 8.	30. 7.		2. 8	30. 7.
Adca	149.— G	148,25 G	Glauz. Zuck.	120.— G	120.— G
Hall. Bankv.	140.— bG	140.— G	Halle Malz	148.— G	148 — G
Gew. u. Hdlsb.	98.— G	98.— G	Hall. Masch.	172,— G	168.— G
Landkreditb.	95.— B	95 — bB	Hall. Röhr.-W.	75,— G	72,— G
Zörbig. Bank	88.— G	88 — G	Hildebr. Mühlen	65,— b	65,— b
Kali Krügersh.	141.— G	150.— B	Moritz Jahr	25.— G	25 — G
Mansfeld	151 70 G	150.— B	Gebr. Jentzsch	79.— bB	79 — G
Prehl. A.-G.	215.— b	215.— B	Kaiserb. Schmiedeberg	120 0 B	115,0 G
Riebeck-Montanw.	180.— G	181.— b	Kyffh.-H. 1-8500	72 — G	75 - b
Wach.-Weiß.	188.— G	188 — b	Gottfr. Lindner	78,50 B	80,— B
Br.-Mietl. Bgb.	—.—	—.—	Schrapl. Kalk	71,— G	81.— b
Ammend. Pap.	260.— G	257.— G	Stadtm. Alsl.	97.50 G	100.— B
Cröllw. Papier	157.50 G	158.— bG	Vester	55.— G	56,50 bB
Könnern Malz	130.— G	130.— G	Wegelin u. Hüb.	140,— B	140 — B
Eilenb. Kattun	90.— G	90.— G	Zeitzer Masch.	178 — G	178 — G
Eisenw. Brünn.	27 25 G	27,25 b	Zuck.-R. Halle	92.— G	92.— G
Engelhardt	220.— G	200.— G	H. Hetts. E.-A.	66.— G	66.— G
F. Zimm. Co.	12.— G	12.— G			

Im Freiverkehr notierten: Bühring —, Portland Saale 140 G., Caesar & Loretz 10 G., Czarnowanz 40 G., Hanfimport —.

Leipziger Börse

	2. 8.	1. 8.		2. 8.	1. 8.
Adca	149,0	148,0	Piano Zimm.	152 5	152.5
Lpz. Hyp.-Bk.	142,0	142,2	Lpz. Spitzen	130 0	130 0
Sächs. Bk.	163 0	162 2	Lpz. Trico	152.5	151,0
Altenburger Landkraft	125,0	125.0	Lpz. Wolle	119.0	119.0
Cassel Jute	220.0	220.0	Lucritz Steine	146 5	146.5
Chemn. Spinne	97.—	99.—	Lindner	79.—	79.—
Zimmermann Chemn.	5.—	5.50	Mansfeld	134,0	131.0
Chromo Najork	100.0	99.—	Meerane Kammg.	50.—	50.—
Cröllwitz	—.—	—.—	Nordd. Wolle	93.—	—.—
Dermatoid	85,—	85.—	Mittw. Baumwolle Sp.	175.0	175.0
Dürfeld	—.—	97.—	Mittw. Baumw. Web.	265.0	265.0
Elitewerk	40.—	40 —	Peniger	77,50	77.50
Etzold u. Kießl	94.—	95 —	Emil Pinkau	125.0	125.0
Falkenstein	120 5	122,5	Pittler	190 5	193.0
Färb. Glauchau	115 0	115 0	Presto	175.0	175.0
Faradit	117.0	116.0	Rauchw. Walther	83.—	83.—
Kammg. Gautsch	—.—	107.0	Riquet	145.2	145.5
Gera Jute	270 0	270 0	Rositz. Zucker	100.0	100.0
Germania Chemn.	54.50	53 50	Sachs.-Werk	119 2	119.5
Glauz. Zucker	119.2	120.5	Schneider	121.0	122.0
Zimmermann Halle	12.—	11.—	Schönherr	156.0	156.0
Halle Zucker	96.—	96.—	Schub u. Salzer	389.0	386.0
Hartmann Chemn.	29 50	30 —	Sondermann	26.—	26.—
Hetzer	9.—	9.—	Stöhr	154 0	153.2
Hobburger Quarz	210,0	210.0	Thür. Gas	144 7	145.0
Kirchner	129,5	129 5	Thür. Wolle	180,0	180,0
Köbke	—.—	131.0	Tittel u. Kr.	—.—	—.—
Köllmann	72.—	72,50	Tränkner	57.—	57.—
Körbisd. Zucker	147.0	147 0	Wernsh.	—.—	—.—
Landk. Kulkw.	107.5	108 5	Wotan	52.—	52.—
Lpz. Baumwolle	264.0	264.0	Zittau M. W.	105.0	115 0
Lpz. Kammgarn	194 5	194.5	Oelsnitz	—.—	—.—
Maizf. Schkeuditz	176.0	176.0	Prehlitz A	215.0	215,0

Leipzig, 2. August. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 49, Kammgarn Silberstr. 98, Ley Arnstadt 24,5, Plantecktor Apag 31, Riesaer Bank 130, Wolf Buckau 56, Zörbig Bank 87. Tendenz: geschäftslos, eher schwächer.

Berliner Börse

Berlin, 2. August. Die Börse eröffnete nach wie vor ohne Beteiligung der Bankenkundschaft, so daß die Umsätze fast nur von der Spekulation bestritten wurden. Die Geschäftstätigkeit war unter diesen Umständen außerordentlich gering. Die ersten Kurse selbst führender Terminaktien konnten nicht festgestellt werden, da die vorgeschriebenen Mindestumsätze nicht einmal erreicht werden konnten. Die Tendenz zeigte bei der allgemeinen Stagnation keine besondere Veränderung. Teilweise bröckelten die Notierungen leicht ab. Im ganzen ergab sich jedoch unter Berücksichtigung des kleinen Geschäftsumfanges und der undurchsichtigen Geldmarktlage eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit, da das Privatpublikum an seinem Besitz festhielt und auch keine nennenswerten Verkaufsaufträge erteilte. Eine Ausnahme bildeten Elektrowerte. Man sprach auch heute von Schweizer Käufen. Im Mittelpunkt standen Siemens unter Hinweis auf den großen Prager Auftrag und Gesfürel-Aktien, aus den schon angeführten Gründen.

Am Geldmarkt wurden die Forderungen von 7—8½ Prozent für Tagesgeld aufrecht erhalten, weil eine Rückbildung nach dem Ultimo bisher kaum erfolgt ist. Die Nachfrage wurde als gering bezeichnet. Der Satz hatte daher mehr eine nominelle Bedeutung. Das gleiche gilt für Monatsgeld, das sich auf 8 bis 9 Prozent stellte. Am Wechselmarkt wurde nur wenig Material umgesetzt. Der private Satz bewegte sich auf der Höhe des Reichsbankdiskontes und ⅛ Prozent darüber.

Im Devisenverkehr erzielte die Mark gegen den Dollar eine kräftige Befestigung auf 4,2025. Die übrigen europäischen Valuten notierten durchweg wie am Vortag. Im Usancenhandel herrschte eine ziemliche Stille.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen.		Bank-Diskont	2. 8. Geld	2. 8. Brief	1. 8 Geld	1. 8 Brief
Deutschland, Reichs-b.-Disk. 5 %						
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.784	1.788	1.785	1,780
Kanada	1 kan. Doll.	—	4.191	4.202	4,196	4.204
Japan	1 Yen	5,84	1.988	1.982	1,981	1.985
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.116	2.120	2,121	2,125
London	1 Lstr.	4½	20,391	20,431	20,400	20,440
New York	1 Dollar	4	4,199	4,207	4,201	4,209
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.495	0.497	0,495	0.497
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4.176	4.184	4.176	4.184
Amsterdam	100 Gulden	3½	168,26	168 60	168,33	168,67
Athen	100 Drachmen	10	5.494	5,506	5,544	5,556
Brüssel	100 Belga	5	58,30	58,49	58,41	58,53
Danzig	100 Gulden	5½	81.32	81,48	81,35	81,51
Helsingfors	100 finn. M.	7	10.58	10.60	10 58	10,60
Italien	100 Lire	7	22.845	22,885	22.86	22.90
Jugoslawien	100 Dinar	7	7.393	7,407	7,393	7,407
Kopenhagen	100 Kronen	5	112.41	112,63	112.46	112.68
Lissabon	100 Escudos	8	20,73	20,77	20,73	20,77
Oslo	100 Kronen	4½	108,42	108.64	108,49	108.71
Paris	100 Franken	5	16,44	16,48	16,44	16,48
Prag	100 Kronen	5	12,45	12,47	12,462	12,472
Schweiz	100 Franken	3½	80.89	81,05	80,91	81,07
Bulgarien	100 Leva	10	3,042	3,048	3,042	3,048
Spanien	100 Peseten	5	71,52	71,66	71,59	71,73
Stockholm	100 Kronen	4	112.49	112,71	112,58	112,75
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7	59,13	59,25	59.14	59.26
Budapest	100 Pengö	6	73,23	73,37	73,.4	73.88

Getreide und Produkte

Halle, 2. August. Weizen (a. E.) 265—270, matt; (n. E.) 255 bis 260, ruhig; Roggen (a. E.) 265—270, matt; (n. E.) 232—235, matt; Braugerste (n. E.) 250—260, ruhig; Wintergerste 202—207, ruhig; Hafer 201—271, ruhig; Mais 188, ruhig; Viktoriaerbsen 36—38, ruhig; Raps 30—31, matt; Weizenkleie 13—13½, stetig; Roggenkleie 13½—14, stetig; Trockenschnitzel (a. E.) 13½—14; (n. E.) 10¾—11½, ruhig.

Magdeburg, 2. August. Weizen 13,00, ruhig, Roggen 11,50 bis 11,75, stetig; Sommergerste —, geschäftslos; Wintergerste 10,00 bis 10,10, stetig; Hafer 13,40—13,50, stetig; Mais 9,30—9,40, ruhig; Viktoriaerbsen 19,00—21,00, still (alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei 300-Zentner-Ladungen). Weizenkleie 7,40, fest; Roggenkleie 7,40—7,50, stetig (50 Kilogramm ab Verladestation.

Berlin, 2. August 1927

Für 1000 Kilo	2. 8.	1. 8.
Weizen, märk.	—	—
do. Sept.	266,25	266.50
do. Okt.	267,00	264,60
do. Dez.	267.50	267,00
Roggen, märk.	221.0—226,0	227.0—230.0
do. Sept.	226.00	225.75
do. Okt.	226.50	226.50
do. Dez.	227.00	227.25
Sommergerste	—	—
Wintergerste	189.0—196.0	189.0—196.0
Hafer, märk.	257.0—264.0	259.0—266.0
do. Sept.	200.—	—.—
do. Okt.	—.—	—
do. Dez.	—.—	—.—
Mais loko Berl.	186.0—188.0	187.0—189.0
do. waggonfr. Hbg.	—	—
Kartoffeln, gelbe, 1 Ztr.	—	5-6
weiße, 1 Ztr.	—	4—5

Für 100 Kilo	2. 8.	1. 8.
Weizenmehl	34.50—36.75	34.50—36.75
Roggenmehl	32.00—33.50	32.25—34.00
Weizenkleie	13.75	13,75
Roggenkleie	15.25	15.25
Raps, 1000 Kilo	275.0—285 0	285—295
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	44.00—58.00	44.00—58.00
Speiseerbsen	28.00—32.00	28.00—32.00
Futtererbsen	22.00—23.00	22.00—23.00
Peluschken	21,50—23,50	21.50—23.50
Ackerbohnen	22,00—23.00	22,00—23.00
Wicken	22.00—24.00	22.00—24.00
Lupinen, blau	14.75—15.75	14.75—15.75
do. gelb	15.75—17.75	15.75—17.75
Seradella, neue	—	—
Rapskuchen	14,80—15.00	14.80—15.00
Leinkuchen	21.20—21.60	21.20—21.60
Trockenschnitzel	12.50—13.00	12.50—13.00
Soyaschrot	19.50—20.40	19.50—20.40
Kartoffelflocken	—	—

Zucker

Magdeburg, 2. August. Prompte Lieferung 28; August 28; September 28¼. Tendenz: ruhig. Terminpreise inklusive Sack: August 15,70—15,60; September 15,70—15,55, Oktober 14,75 bis 14,70; November 14,45—14,40; Dezember 14,50—14,45; Oktober/Dezember 14,60—14,50; Januar/März 14,70—14,60; Mai 15,00—14,90. Tendenz: ruhig.

Butter

Berlin, 2. August. I. Qualität 1,60; II. Qualität 1,42; abfallende Qualität 1,28. Tendenz: fest.

Webstoffe

Bremer Baumwollkurse vom 1. August. (Mitgeteilt von der Firma Schweinsberg & Schröder, Halle S.) Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle. Nordamerikanische Baumwolle Basis middling nichts unter low middling nach den Bedingungen des Vereins, Preis für ein englisches Pfund (lb.) in Dollarcents netto Kasse: Eröffnung: Oktober 19,50 Brief, 19,43 Geld; Dezember 19,75 Brief, 19,73 Geld; Januar 19,82 Brief, 19,80 Geld; März 20,00 Brief, 19,46 Geld; Mai 20.13 Brief, 20,08 Geld; Juli 20,27 Brief, 20,24 Geld. Tendenz: stetig. — 1 Uhr: Oktober 19,55 Brief, 19,48 Geld; Dezember 19,71 Brief, 19,69 Geld; Januar 19,80 Brief, 19,78 Geld; März 19.99 Brief, 19,96 Geld; Mai 20,10 Brief, 20,06 Geld; Juli 20,23 Brief, 20,19 Geld. Tendenz: ruhig. — Schluß: Oktober 19,66 Brief, 19,60 Geld; Dezember 19,80 Brief, 19,76 Geld; Januar 19,86 Brief, 19,85 Geld; März 20,07 Brief, 20,01 Geld; Mai 20,14 Brief, 20,12 Geld; Juli 20,28 Brief, 20,22 Geld. Tendenz: behauptet.

Metalle

Berliner Notierungen.	2. 8.	1. 8	Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo	2. 8.	1. 8.
Elektrolytkupfer	126,25	125.00	Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb.) 99 %	214	214
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	—	—	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Remelt.-Platten-Zink	51,00—52.00	52.50—53,50	Antimon (R.	90—95	90—95
Orig.-Hütten-Alumin. in t.B.W.o.Dr.	210	210	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	77.05—78.05	77.75—78.75

Vieh

Halle a. S. 1. August. Gattung	für 50 kg Fleischgewicht I. höchster Preis	II. niedrigster Preis	III. häufigster Preis	Gefrier-Fleisch
Ochsen	100	50	96	—
Bullen	98	82	95	—
Kühe	100	95	90	—
Jungrinder	95	90	90	—
Mastkälber	—	—	—	—
Jungkälber	105	80	100	—
Lämmer u. Masthammel	105	100	100	—
Schafe	95	60	90	—
Schweine	89	69	78	—
Schweine, rumänische	—	—	—	—

Schiffahrt

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, A.-G., Halle.) Angekommen am 31. Juli Eildampfer „Wettin" mit Stückgut von Hamburg.

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	1. 8.	30. 7.
Tägliches Geld	3¾ %	3¾ %
London (Cable Trsf.)	4.85.62	4.85
" (60 Tage)	4.81,25	4.81
Paris (100 Frcs.)	3.91.50	3.91
Brüssel (100 Frcs.)	13.90	13.90
Rom (100 Lire)	5.44	5.44
Madrid (100 Peseta)	17,05¼	17.05
Bern (100 Frcs.)	19,26	19.26
Amsterdam (100 Fl.)	40.07	40.07
Stockholm (100 Kr.)	26.79¼	26.79
Oslo (100 Kr.)	25.83	25.83
Kopenhagen (100Kr.)	26.75½	26.70
Prag (100 Kr.)	2.96½	2.96
Wien (100 Kr.)	14.10	14.10
Budapest (100 Kr.)	17.46	17.46
Belgrad	1.75	1.75
Athen	1.30¾	1.31
Japan	47.18	47.18
Buenos Aires	42,55	42,51
Rio de Janeiro	11.85	11.85
Berlin	23.78½	23.78

	1. 8.	30. 7.
Silber, ausländisches	56.50	56,50
Kaffee, Sant. Nr.4 loko	16.80	geschloss.
" Rio Nr. 7	14.25	
" September	12.52	
" Dezember	11.75	
" Januar	11.60	
" März	11.45	
" Mai	11.27	—.—
Baumwolle, loko	18.25	18.36
" Juli	—.—	—.—
" August	17.96	17.86
" Sept.	18.17	18.17
" Oktober	18.28	18.30
" November	18.19	18.41
" Dezember	18.53	18.57
" Januar	18.59	18.66
" März	18.78	18.82
Baumwollzufuhren: Atl. u. Golfhäfen	10 000	— —
Elektr.-Kupfer, loko	—.—	geschlossen
" Jan./März	13.25	
Zinn, loko	65.—	
Blei "	6.60	
Zink "	6.40	
Eisen	21.41	
Weissblech	5.50	
Bessemer Stahl	—.—	
Schmalz pr. Western	13.15	13.25
Talg, „Extra" loko	7.62	7.62
Baumwollsaatöl, loko	9.80	9.85
" Juli	9.80	9.85
" August	9.92	9.93
Petroleum in Cases	16.15	16.15
" in Tanks	12.75	12.75
" Stand. white	1.22	1.22
Pennsylv.-Rohöl	2.35—2.65	2.60—2.90
Zucker, Zentrif. September	2.68	—.—
" Dezember	2.78	—.—
" Januar	2.75	—.—
" März	2.72	—.—
Kautschuk, urst, loko	35.12	35.32
" smoked	35.—	35,82
Terpentin	59.50	60.—
Savannah-Terpentin	53.—	53,50
New Orleans Baumwolle, loko	17.75	17.91
Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	147.37	136.50
" Hard-Winter. loko	150.75	136.87
Mais, loko	114.50	104,50
Mehl, wheat clar	7.00—7.35	6.98—7.35
Getreidefracht nach England	1.6—2.6 sh	1.6—2.0 sh
n. d. Kontinent	6—8 cts.	6—8 cts

Chicago	1. 8.	30. 7.
Weizen per September	137.11	134.75
" " Dezember	151.87	136.75
" " März	144 87	[illegible]
Mais " September	105.62	101,50
" " Dezember	108 37	105.12
" " März	112.—	107.25
Hafer " September	43.87	41.25
" " Dezember	47.12	43.50
" " März	—.—	46.50
Roggen " September	91.50	93.55
" " Dezember	95.—	92.—
" " März	—.—	95.50
Schmalz " Sept.	12.55	12.52
Schmalz per Oktober	12.67	12.65
" " Januar	12.85	12.75
Rippen " Sept.	12.10	11.90
" " Oktober	12.10	12.—
" " Januar	—.—	—.—
Speck	11.87½	11.82
Schweine, leichte niedrigster Preis	9.75	9.75
höchster Preis	11.10	11.00
schwere, niedr. Preis	9.—	9.—
höchst. Preis	10.—	10.—
Schweinezufuhren in Chicago	46 000	8 000
im Westen	95 000	36 000

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 2. August 1927.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	2. 8.	1. 8.
Ablösungsschuld I	56.—	257.0
do. II	55.—	57.50
Ablösung Neubes.	16.50	16.—
6% Dt. Wb. Anl. 23-24	—.—	—.—
4% Dtsch. Schutzg.	10.20	10.25
6% Anhalter Roggen	—.—	—.—
8% Bk. Gold Weimar 2	—.—	—.—
5% R. 1	—.—	—.—
6% Deutscher Zucker	16.15	16.50
10% Ldsch. Roggen	10.70	10.85
5% do. do.	7.80	7.85
10% Pr. Ctr. Bd. Gld.	111.0	—.—
5% Preuß. Kali	6.35	6.35
5% do. Roggen	8.95	8.98
10% Prv. Sachs. ld. G.	101.0	—.—
8% do. do.	99,70	—.—
5% do. ld. Roggen	7.65	—.—
5% Roggenrent. 1-11	7.80	7 63
5% do. 12-18	7.82	7.88
8% Gold-Rogg. 1-3	101.0	—.—
8% do. 4-6	101.7	—.—
5% do. 1-2	82.60	81.50
6% Thür. Kirch. Rogg.	9.—	9.—
6% Zuckerkredit	85.50	85.50
4½% Oesterr. St. 14	25.50	25.50
4% do. Goldrte.	—.—	—.—
4% do. Kronenr.	1.90	1.—
4% Türk. Admin.	10.50	11.—
4% do. Bagd. I	15.10	18.62
4% do. do. II	16.—	16.40
4% Zollobllg. 1911	15.57	15.75
Türkenlose	23.62	—.
4½% Ung. St.-R. 13	24.87	23 73
4½% Ung. St.-R. 14	24.87	24.75
4% do. Goldrte.	24.85	24.80
4% do. Kronenr.	2.—	2.—
5% Mexikaner abg.	39.62	39.50
4% do. abg.	24.50	28.25
Baltimore	97.—	97.50
Canada Eb	89.—	89.—
Schantung	8.60	8.10
Elektr. Hochb. Zertif.	99.75	92.—
Hapag	148.6	140.5
Hambg. Süd	228.5	233.2
Hansa Dampf	227.5	225.0
Nordd. Lloyd	148.5	149.2
ver. Elbschiffahrt	75.50	75.65
Allg. Dt. Kreditanstalt	149.0	148.1
Bank elektr. Werte	170.0	172.0
Barmer Bankv.	150.0	152.8
Berliner Handelsges.	243.2	244.0
Commerz-Privatbank	178.0	179.5
Darmstädter National	232.8	233.5
Deutsche Bank	162.2	162.8
do. Uebersee	154.0	105.2
Diskonto-Command.	108.0	160.5

	2. 8.	1. 8.
Dresdner Bank	168.7	168.7
Gothaer Grundcred.	179.0	175.0
Halle Bankverein	139.7	139.5
Hildesh. Bank	131.5	131.0
Mitt. Creditbank	250.7	260.0
Oesterr. Credit	8.20	—.—
Reichsbank	170.5	170.5
Wiener Bankv.	6.50	6.55
Engelhardt	221.0	221.5
Schultheiß	459.7	460.0
Dortm. Aktien	255.0	260.0
do. Union	302.0	300.0
Leipz. Riebeck	153.0	154.5
Reichelbräu	320.0	322.0
Accumulator	164.5	164.5
Adler Portl.	148.7	148.5
Adler-Opph.	145.2	145.2
Adlerhütte	136.7	136.0
Adlerwerke	119.5	120.7
Alexanderw.	68.—	68.37
A. E. G.	185.2	183.5
Alsen Portl.	237.5	276.5
Ammendorf.	259.7	266.0
Anglo-Guano	116.0	108.5
Anh. Kohlen	111.0	106.5
Annener Guß	—.—	—.—
Aschaffenburg	203.0	205.7
Augsb.-Nrnb.	228.0	139.5
Bachmann	222.5	227.0
Balcke Masch.	121.0	122.5
Bamag-Meguin	46.25	45.25
Baroper Walz	144.0	144.0
Basalt A.-G.	100.0	100.5
Bautzn. Tuch	69.—	89.—
Bayr. Cellul.	71 —	71.50
do. Spiegel.	58.75	58.—
I. P. Bemberg	580.0	576.0
Bendix Holz	—.—	—.—
Berg Eveking	—.—	87.—
Berger Tiefb.	299.5	303.5
Bergmann El.	193.0	194.2
Berl. Gub. H.	364.0	35.50
do. Holze.	103.0	103.0
do. Karlsr. I	80.75	80.25
do. Masch.	136.0	134.5
Berthold Mess.	118.2	120.7
Bingwerke	23.50	23.50
Bochum Guß	—.—	—.—
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk.-Brik.	194.0	194.0
Brnschw. Kohle	270.0	268.0
do. Jute	160.0	158.0
Buderus Eis.	117.2	117.8
Busch Opt.	100.0	97.—
Busch Wagg.	97.—	98.—
Byk Gulden	88.—	90.—

	2. 8.	1. 8.
Calmon Asb.	51.—	53.—
Caroline Br.	209.0	212.0
Charl. Wasser	152.7	152.0
Chem. Buckau	130.0	131.5
do. Heyden	128.2	—.—
do. Gelsenk.	85.—	86.25
Chemn. Spinn.	92.—	—.—
Chromo Naj.	96.75	97.—
Concord. Spinn.	143.8	—.—
Conti Caout.	127.5	130.0
Cröllw. Papier	157.5	157.0
Daimler	—.—	—.—
Delmenhorst	—.—	—.—
Dessauer Gas	103.5	103.0
Dtsch.-Atl. T.	—.—	—.—
do. Luxemb.	—.—	—.—
do. Nied. Tel.	—.—	—.—
Dtsch. Erdöl	155.7	154.5
do. Gußst.	112.0	112.0
do. Jute	161.0	150.0
do. Kabel	107.0	—.—
do. Kali	—.—	—.—
do. Linol.	—.—	—.—
do. Masch.	92.12	93.—
do. Werke	—.—	—.—
do. Wolle	62.50	25.60
Dt. Eisenhdl.	91.12	92.—
Dippe Masch.	47.75	46.—
Domnitzsch	156.0	153.0
Donnersmarck	115.5	118.5
Döring-Lehr	55.25	52.—
Dresdner Gard.	138.2	138.2
Dürkoppwerke	88.—	88.—
Dynamit Nob.	152.1	153.0
Eckert Masch.	55.—	—.—
Egestorff Salz	126.5	125.0
Eilenbg. Katt.	—.—	—.—
Eintracht Br.	170.0	175.0
Eisenb.-Verk.	143.3	142.0
Elektra Dresd.	194.0	—.—
El. Lieferung	186.0	195.0
El. Licht-Kr.	198.5	35.—
Elitewerke	—.—	—.—
Erdmannsdf.	126.0	—.—
Ernemann	—.—	—.—
Eschweiler Bg.	168.5	173.0
Essener Stein.	94.—	—.—
Excelsior Fahr.	83.25	127.0
Faber Bleistift	—.—	82.—
Fahlberg-List	—.—	136.2
Falkenst. Gard.	—.—	120.5
I. G. Farbenind.	220.0	320 0
Feldmühle	212.0	264.0
Felten-Guille	136.0	138.5
Fraust. Zucker	185.0	180.0

	2. 8.	1. 8.
Freund Masch.	97.—	98.—
Friedrichshall	57.75	152.0
Gelsenk. Bg.	145.0	164.0
do. Guß	—.—	—.—
Germania	215.0	212.2
Ges. f. el. Unt.	202.5	248.5
Glauz. Zucker	124.8	120.0
Goldschmidt	136.0	131.0
Görl. Waggon	19.62	19.50
Görz. opt.	—.—	—.—
Gotha Wagg.	—.—	—.—
Greppiner Wk.	—.—	155.0
Gruschw. Text.	108.2	106 0
Backethal Dr.	93.50	94.—
Halle Masch.	169.0	170.0
Hamb. el. W.	164.3	162.7
Hammersen	179.0	183.0
Hann. Masch.	119.0	118.5
Harb. Phönix	92.12	92.50
Harbg. Eisen	135 2	131.0
Harkort Berg	28.12	27.12
Harpener Bg.	204.0	202.7
Hartmann	29.87	28.87
Heine & Co.	70.—	69.—
Held & Franke	76.12	67.—
Hemmoor P.	240.5	238.5
Hirsch. Kupf.	115.3	115.0
Hösch Eisen	178.5	181.5
Hohenlohe	22.75	22.40
Holzmann	192.0	194.5
Horchwerke	114.5	—.—
Humb. Masch.	42.25	42 —
Hutschr. Porz.	76.—	69.—
L. Hutschenr.	144.5	143.0
Ilse Berg	270.5	272.0
Jüdel & Co.	184.2	184.2
Junghans	125.0	126.0
Kahla Porz.	105.0	108.0
Kahlbaum	—.—	—.—
Kali Aschersl.	177.0	177.0
Karlsr. Masch.	29.—	30.25
Karstadt	151.5	151.0
Kassler Feder	—.—	—.—
K. Kästner	—.—	—.—
Kirchner & Co.	128.2	130.0
Klöcknerw.	162.0	180.0
Köln-Neuess.	174.5	175.0
Kölner Gas	122.0	124.0
Königsb. Lag.	58.22	62.—
Körbisd. Zck.	—.—	—.—
Gebr. Körting	102.5	102.5
Körting Elek.	123.0	122.1
Kronprinz M.	125.5	127,0
Kyffhäuser	72.62	73.62

	2. 8.	1. 8.
Lahmeyer	172.5	172.0
Laurahütte	93.—	98.—
Leipz. Landk.	152.0	—.—
do. Piano	—.—	153.5
Leonh. Braun.	97.12	145.0
Leopoldgrube	121.0	97.50
Lindes Eis.	162.0	161.0
Lindström	274 0	274.0
Lingel Schuh	85.—	86.—
Lingner Wke.	110.0	110.0
Linke-Hofm.	—.—	69.—
Ludw. Löwe	286 0	285.0
C. Lorenz	124.0	124.2
Lüdensch. M.	122.0	124.0
Magdeb. Gas	102.5	102.5
do. Berg.	120.5	—.—
Magirus	69.75	70.50
Mannesm. Rohr	187.0	189.1
Mansfeld	—.—	130.0
Marie cons.	—.—	56.82
Marienhütte	—.—	—.—
Mark Portl.	—.—	—.—
Masch.-Baum	132.0	132.0
do. Buckau	173.0	172.0
do. Kappel	12.12	12.25
Mech. Linden	298.0	—.—
do. Sorau	229.0	229.0
do. Zittau	112.0	114.0
Meerane Kmg.	59.—	—.—
Meltheu Tüll	60.50	—.—
Merkur Wolle	—.—	—.—
Metallbank	143.0	142.7
Miag	138.0	140.0
Mix & Genest	150.0	153.0
Motor Deutz	73.25	73.—
Mülheim Bg.	167.5	162.5
Nat. Automob.	123.5	126.2
Niederl. Kohle	171.5	170.5
Nordd. Eis	175.0	170.5
do. Steing.	182.0	183.0
do. Wolle	175.0	175.0
Oberbedarf	98.—	100.0
Obersch. Koks	97.37	97.12
Orenstein	137.2	137.7
Osnabr. Kupf.	63.—	58.25
Ostwerke	435.0	439.7
Peters Union	119.1	118.0
Phönix Berg	120.0	124.0
do. Braunk.	122.2	101.0
Plauener Gard.	137.5	136.0
do. Spitzen	70.—	71.50
Pöge el.	134.2	130.2
Polyphon	159.1	159.5
Ponge Spinn.	65.—	66.75

	2. 8.	1. 8.
Poppe-Wirth	—.—	87.—
Prestowerke	76.—	175.0
Rauchwalter	81.75	80.25
Rhein. Braun.	264.0	265.0
do. Elektr.	164.0	164.7
do. Stahl.	217.7	220.2
Rh.-W. Elekt.	188.0	187.2
do. Kalk	162.0	167.0
do. Spreng.	119.7	119.0
Riebeck-Montan	178.1	180.5
J. D. Riedel	67.—	67.28
Roddergrube	590.0	590.0
Rombacher	—.—	—.—
Rositz-Braun.	97.—	98.—
do. Zucker	100.5	98.50
Rückforth Nchf.	123.5	100.0
Rütgerswerke	98.—	99.50
Sachsenwerk	119.0	119.8
Sächs. Guß	181.0	182.0
do. Kamg.	—.—	—.—
do. Th. Ptl.	195.0	195.0
Salzdetfurth	238.0	239.0
Sangerh. M.	154.0	145.0
Sarotti	197.5	198.0
Saxonia Prtl.	143.2	142.0
Scheidemand.	28.—	27.50
Schering Ch.	236.0	235.0
Schles. Bg.	130.0	130.0
do. Cellul.	167.0	167.0
do. El. A	—.—	—.—
do. El. B	182.7	181.5
do. Leinen	97.50	97.50
do. Portl.	208.0	210.0
do. Textil	123.0	123.2
H. Schneider	120.2	113.2
Schubert-Salzer	388.5	390.0
Schuckert El.	202.0	203.0
Schultz jun.	100.0	100.2
Seidel-Naumann	94.—	94.—
Sieg. Solingen	56.12	56.—
Siemens Glas	169.2	166.0
Siemens-Halske	288.0	289.0
Stadtbergh.	46.75	46.50
Staßfurt ch.	57.80	59.—
Stett. Cham.	100.2	100.2
do. Vulkan	30.75	31.—
Stock & Co.	77.25	76.75
Stöhr Kamm.	153.0	154.5
Stoewer Näh.	71.25	70.—
Stolberg Zink	246.0	245.0
Stralsund. Sp.	305.0	305.0
Tack, Conrad	120.0	120.5
Tafelglas	130.5	130.0
Teichgräber	—.—	—.—

	2. 8.	1. 8.
Telefon Berl.	89.25	93.—
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	73.40	104.0
Thür. Blei	86.—	76.75
do. Gas Leipz.	144.2	144.5
Leonh. Tietz	160.7	159.2
Tittel-Krüger	—.—	—.—
Transradio	86.—	134.8
Triptis A.-G.	103.0	84.—
Union chem.	72.50	73.50
Varziner Pap.	143.2	143.0
Ver. ch. Charl.	164.7	165.5
do. ch. Zeitz	—.—	—.—
do. Dt. Nick.	184.0	182.7
do. Gothania	144.7	144.7
do. Jute B.	94.—	92.70
do. Märk. T.	71.50	71.—
do. Schuh	85.75	85.—
do. Stahlw.	135.7	137.2
Vogel Telegr.	121.0	122.0
Vogtl. Masch.	108.0	109.5
Vogtl. Spitzen	105.5	106.0
do. Tüll	93.—	93.—
Voigt-Häffner	148.5	139.0
Vorwärts	—.—	—.—
Wanderer *	272.5	273.0
Warstein Gr.	179.7	177.0
Wasser Gelsen	140.2	141.9
Wegelin-Hübner	139.0	140.0
Wernshausen	—.—	—.—
Wersch.-Weiß.	198.5	190.0
Wessel Porz.	45.50	45.—
Westeregeln	190.7	100.0
Westf. Draht	—.—	90.—
do. Eisen	89.50	—.—
do. Kupfer	—.—	71.50
Wicking	155.0	156.0
Wilhelmshütte	72.—	73.—
Wilke Dampf.	165.0	165.0
Wissner Met.	131.0	132.5
Witten Guß	—.—	52.—
Wolf Masch.	57.—	—.—
Wotanwerke	51.—	51 62
Wurz. Kunst	—.—	—.—
Zeitz Masch.	179.0	178.5
Zellstoff-Ver.	167.5	164.0
do. Wald	339.8	334.5
Zwickauer M.	—.—	—.—
Dt.-Ostafrika	185.0	185.1
Neu-Guinea	985.0	1000.
Otavi Minen	35.37	35.25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192708022-12/fragment/page=0006